

UNSERE SEELSORGE

PRAXIS



Kirchlich Heiraten

Impulse für
die Gestaltung der Feier

INHALT

- 4 KIRCHLICH HEIRATEN**
Warum?
- 6 WAS SIE ÜBER DIE KIRCHLICHE TRAUUNG WISSEN SOLLTEN**
Die am häufigsten gestellten Fragen
- 11 EINE LIEBE – ZWEI KIRCHEN**
Wissenswertes zu einer konfessionsverschiedenen Trauung
- 13 WENN ZWEI RELIGIONEN SICH FINDEN**
Katholisch-muslimische Ehen
- 16 WENN DIE LIEBE STARK IST ...**
Trauung zwischen Katholiken und Partnern, die keiner Religion angehören
- 18 SAKRAMENT DER BEZIEHUNG**
Das katholische Eheverständnis
- 20 FORMEN DER TRAUUNGSFEIER**
Die Feier der Trauung
- 25 VOR GOTTES ANGESICHT NEHME ICH DICH AN**
Der Trauungsgottesdienst mit Erläuterungen
- 26 UNSER TRAUGOTTESDIENST**
Planungsschema für die Trauungsliturgie
- 32 DAS SAKRAMENT DER TRAUUNG**
Innerhalb der Eucharistiefeier und des Wortgottesdienstes
- 49 DIE VERMÄHLUNG**
- 60 DIE WELT VOR GOTT STELLEN**
Fürbitten
- 65 VOR ALLEM HALTET FEST AN DER LIEBE**
Vorschläge für Texte zur Lesung und zum Evangelium
- 70 KOMMT HERBEI, SINGT DEM HERRN**
Liedvorschläge aus dem Gotteslob
- 74 WOHIN DU GEHST, DAHIN GEHE ICH AUCH**
Tausprüche
- 76 MERKLISTE FÜR DIE VORBEREITUNG DES TRAUGOTTESDIENSTES**

- 78 CHECKLISTE**
- 79 LIEBT EINANDER, DOCH MACHT DIE LIEBE NICHT ZUR FESSEL**
Texte zum Nachdenken und zur Danksagung
- 82 DU BIST DIE LIEBE, DIE UNS VERBINDET**
Gebete
- 84 KOMM, LASS UNS EIN FEST FEIERN**
Bräuche, Symbole und Traditionen
- 86 LEKTÜRE UND INTERNET**
- 88 EHE SIE SICH TRAUEN!**
Ehevorbereitung und Ehepost
- 90 EHE – KATHOLISCH**
Ehe erklärt in leichter Sprache

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Rosenstraße 16, 48143 Münster

REDAKTION

Donatus Beisenkötter (v.i.S.d.P.)

KONZEPTION

Eva Polednitschek-Kowallick

KOORDINATION

Georg Garz

GESTALTUNG

Inga Vianden | www.kampanile.de

DRUCK

Druckerei Joh. Burlage, Münster | www.burlage.de

TITELBILD UND FOTOS

Addictive Stock, AllzweckJack, Julia Straub, inkje, joanalopes, daaarta, David Dieschburg, Santiago Nunez, suze, ihorga, norndara, misterQM, kemai | alle.photocase.de; perori, garbor photos, Agence DER, Sonyachuy, dimitrimarn-ta, sakchai, Vitaly Krivosheev | alle.stock.adobe.com; Виктор Высоцкий, djedzura, DGL images | alle.istockphoto.com; Jutta Waldhelm, Inga Vianden

EINZELBEZUGSPREIS

3,50 Euro

AUSGABE

September 2019

Das verwendete Papier ist aus 100 % Altpapier hergestellt.



LIEBES BRAUTPAAR,

Sie bereiten Ihr Hochzeitsfest vor und möchten sich Ihr Ja-Wort in der Kirche geben.

Diese Arbeitshilfe bietet Ihnen Anregungen und Hilfestellungen dazu. Die Beiträge unterstützen Sie unter anderem dabei, den Trauungsgottesdienst gemeinsam mit dem Priester oder Diakon vorzubereiten.

Sie möchten, dass die Feier der Trauung besonders stimmungsvoll für Sie selbst und die Gäste wird. Seien Sie daher authentisch, suchen Sie biblische Texte und Lieder aus, die zu Ihnen passen, die vielleicht von Ihrem eigenen und gemeinsamen Glaubensweg berichten. Wir haben Ihnen dazu eine Auswahl von biblischen Texten, Liedvorschlägen und Ideen zusammengestellt.

Viele Bibeltexte und Lieder erzählen, wie sehr Gott seine Schöpfung liebt. Diese Liebe berechnet nicht. In der Heiligen Schrift bezeugen Menschen des Alten und Neuen Bundes, dass Gottes Ja-Wort zu uns unter allen Umständen gilt. Gott sucht stets unsere Nähe und nimmt uns mit unseren guten und schlechten Seiten an. Seine Liebe zeigt sich besonders in seiner Fehlerfreundlichkeit und ständigen Bereitschaft, den Menschen ihre Schwäche nachzusehen und ihre Sünden zu vergeben.

Sie werden im Trauungsgottesdienst Ja zueinander sagen. Sie bekennen damit öffentlich in der feiernden Gemeinschaft von Verwandten, Freunden und Bekannten, dass Sie an Gottes Liebe glauben und auf sie vertrauen. Das ist ein starkes Zeichen für Ihren Glauben und die gegenseitige Liebe. So suchend Sie auch sind, als glaubende Menschen, als Paar, so sicher können Sie sein: Gott ist ein liebender Gott, der Ihnen Segen schenkt und Sie auf Ihren weiteren Schritten begleiten wird. So können Sie selbst füreinander zum Segen werden.

Ich wünsche Ihnen Freude und Kreativität in der Vorbereitung Ihres Hochzeitsfests. Bringen Sie Ihre Wünsche und Vorschläge in das Gespräch mit dem Priester und Diakon ein. Und vor allem: Vertrauen Sie auf die liebende Gegenwart Gottes, die Ihrem gemeinsamen Lebensweg viele Möglichkeiten eröffnet.

Mit diesem Wunsch grüßt Sie herzlich

FRANK VORMWEG

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

KIRCHLICH HEIRATEN WARUM?

... WEIL SIE IHRE LIEBE VOR GOTTES ANGESICHT STELLEN WOLLEN

- „Vor Gottes Angesicht nehme ich Dich an als meine Frau, als meinen Mann ...“ ein feierlicher und bewegender Moment. Der entscheidende Satz bei der kirchlichen Traufeier. Das Versprechen, das ein Leben lang halten soll ... mit Gottes Hilfe.

... WEIL EINE KIRCHLICHE TRAUUNG BESONDERS FEIERLICH IST

- Mit der kirchlichen Hochzeit werden eine besonders festliche Stimmung, Atmosphäre und Feier verbunden. Und das ist gut so. Die kirchliche Trauung hat eine eigene Bedeutung: Zwei Menschen schließen im Ehesakrament einen Bund fürs Leben. Dieser Bund und gegenseitige Zusage müssen gefeiert werden, mit einer feierlichen Trauung.

... WEIL „ICH MIT DIR MEIN LEBEN TEILEN WILL“

- In der kirchlichen Trauung sagen Sie Ihrem Partner/Ihrer Partnerin zu, dass Sie ein Leben lang verlässlich an seiner/ihrer Seite stehen werden und „in guten und in bösen Tagen“ das Leben teilen wollen. Sie machen sich miteinander auf den Weg und geben Ihrer Hoffnung auf Verbindlichkeit und Treue ein verlässliches Zeichen.

... WEIL SIE DARAUF VERTRAUEN, DASS GOTT MIT IHNEN GEHT

- Sie sind nicht allein. Gott ist der Dritte im Bunde Ihrer Beziehung. Christen vertrauen darauf,

dass Gott Weggefährte ihres Lebens ist, dass Gott sie nicht alleine lässt und ihnen auch in schwierigen Zeiten, Unsicherheiten und Durststrecken nahe ist. Gott geht mit Ihnen.

... WEIL SIE IHREN (SPÄTEREN) KINDERN EINE HEIMAT GEBEN WOLLEN

- Auch Sie sind in eine Gemeinschaft hineingeboren. Vielleicht planen Sie, Ihren Kindern eines Tages diese Heimat und Geborgenheit zu ermöglichen und wollen mit der kirchlichen Trauung einen ersten Schritt dazu tun.

... WEIL SIE DEN SEGEN FÜR IHRE EHE ERBITTEN WOLLEN

- „Benedicere“ heißt „gut zusagen, zusprechen“. Die Sehnsucht und die Hoffnung, dass die Ehe gelingt, sind tief verwurzelte menschliche Wünsche. Es tut einfach gut, wenn man ermutigt wird und weiß, dass man nicht alleine ist. Gott begleitet Sie.

Die andere Tür des Herzens öffnen

*Je inniger und tiefer die Liebe ist,
desto mehr erfordert sie die Achtung
der Freiheit und die Fähigkeit
zu warten, dass der andere die
Tür seines Herzens öffnet.*

Amoris laetitia 99

Alle Zitate sind aus: Amoris Laetitia
Nachsynodales Schreiben, Papst Franziskus,
März 2016



WAS SIE ÜBER DIE KIRCHLICHE TRAUUNG WISSEN SOLLTEN

DIE AM HÄUFIGSTEN GESTELLTEN FRAGEN – UND ANTWORTEN

Welches Pfarramt ist zuständig? Können wir „ökumenisch“ heiraten? Ist die standesamtliche Trauung Voraussetzung für eine kirchliche Trauung? Bevor sich ein Brautpaar das kirchliche Eheversprechen gegenseitig gibt, müssen viele Fragen geklärt werden. Die am häufigsten gestellten Fragen haben wir zusammengestellt und knapp beantwortet.

1. Welches Pfarramt? Welcher Pfarrer ist zuständig?

Zuständig ist das Pfarramt, bei dem Braut oder Bräutigam ihren aktuellen Wohnsitz haben; ist nur ein Partner in der katholischen Kirche, so ist dessen Pfarramt zuständig. Es ist gut, sehr früh Kontakt mit dem Seelsorger aufzunehmen.

2. Welcher Termin?

Der Wunsch-Termin sollte frühzeitig mit dem Seelsorger abgesprochen werden. Wenn das Brautpaar an einem anderen Ort als seinem aktuellen Wohnort heiraten möchte, sollte frühzeitig mit dem dort zuständigen Pfarramt abgeklärt werden, ob die Kirche oder Kapelle für die Hochzeit zur Verfügung steht. Besonders im Frühjahr und im Sommer sind viele Kirchen oder Kapellen schnell ausgebucht.

3. Welche Unterlagen werden benötigt?

Zur Anmeldung der Trauung benötigt der katholische Partner einen Taufschein; dieser wird vom Pfarramt seines Taufortes ausgestellt und darf nicht älter als sechs Monate sein. Partner,

die nicht Mitglied der katholischen Kirche sind, benötigen einen Nachweis des Ledigenstandes, der durch eine eidesstattliche Erklärung (Ledigen-eid) vor dem Pfarrer erbracht wird.

4. Traugespräch?

Einige Wochen vor der Trauung sollte das Traugespräch geführt werden, in dem auch einige Daten in einem Ehevorbereitungsprotokoll erfasst werden, die anschließend in das Ehebuch der Pfarrei eingetragen und an das Taufpfarramt gemeldet werden. Wichtig ist das Gespräch über die Bedeutung der kirchlichen Trauung und des katholischen Eheverständnisses. Ein Teil der Gesprächszeit oder auch ein weiteres Gespräch kann den Fragen rund um die Form und Gestaltung der kirchlichen Feier gewidmet werden (Liedauswahl, Gebete, Fürbitten).

5. Ehevorbereitung?

Die Ehevorbereitung hat einen eigenen Wert und stellt eine wichtige Ergänzung zum Traugespräch dar. Gemeinsam mit anderen Paaren, die auf dem Weg zur Trauung sind, werden gemeinsam mit Referenten viele Fragen zur Ehe vertieft und besprochen: Erwartungen an die Ehe, Kommunikation und Konflikte, die Glaubensgeschichte, das Sakrament der Ehe und Anregungen für die Gestaltung der Trauung. Weitere Informationen erhalten Sie im Vorgespräch von Ihrem Seelsorger.

6. Müssen für eine kirchliche Trauung beide Partner gefirmt sein?

Ist einer oder sind beide Partner bisher nicht gefirmt, sollten Sie prüfen, ob Sie als Erwachsener das Firmsakrament empfangen wollen. Dem katholischen Verständnis nach gehören die Taufe, die Kommunion und die Firmung als Sakramente innerlich zusammen und begründen die volle Aufnahme in die katholische Kirche. Unabhängig von der Firmung kann aber kirchlich getraut werden (wenn keine anderen Gründe vorliegen, die eine Trauung ausschließen).

7. Was ist, wenn einer der Partner nicht christlich getauft ist?

Auch für die Eheschließung zwischen einem Katholiken und einem Partner, der nicht christlich getauft ist, hat die katholische Kirche eine feierliche Form vorgesehen. Diese ist davon geprägt, dass bei der Auswahl der Gebete und Texte Rücksicht auf den ungetauften Partner genommen wird: Er muss keine Texte beten oder sprechen, die seinem Gewissen oder seiner Überzeugung widersprechen – allerdings muss das katholische Eheverständnis gewahrt bleiben. In einem Vorgespräch mit dem Seelsorger wird das geklärt.

8. Muss man zuerst standesamtlich heiraten?

In der staatlichen Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland ist die Vorschrift abgeschafft worden, dass vor der kirchlichen Eheschließung die standesamtliche Trauung stattfinden muss. Das bedeutet, dass eine kirchliche Eheschließung vor oder auch ganz ohne eine standesamtliche Trauung erfolgen kann. Wenn ein Paar allerdings auf die standesamtliche Trauung verzichtet und nur kirchlich heiratet, gilt es für den Staat als unverheiratet und kann die rechtlichen Wirkungen einer Ehe im staatlichen Bereich nicht in Anspruch nehmen. Diese sind vor allem: gesetzliche Unterhaltsansprüche, Ehegattenerbrecht, gemeinsamer Familienname, Rentenansprüche, steuerrechtliche Vorteile, Zeugnisverweigerungsrecht, Auskunftsrecht bei ernsthafter Erkrankung. Brautleute, die kirchlich heiraten möchten, ohne vorher standesamtlich zu heiraten, müssen vor dem katholischen Pfarrer unterschreiben, dass ihnen das Fehlen der staatlichen Rechtsfolgen bewusst ist. Sprechen Sie diese Frage im Zweifel im Gespräch mit Ihrem Pfarrer an.



9. Kann man getraut werden, wenn man schon verheiratet war?

Die katholische Kirche nimmt das Eheversprechen vor Gott und jedes Ja-Wort von Nichtkatholiken, wo und in welcher Form auch immer es gegeben wird, so ernst wie die Zusage Gottes an die Menschen selbst: Beide gelten unbedingt. Nach dem katholischen Eheverständnis und Eherecht kann eine Ehe nicht geschieden werden. Dennoch kann es Fälle geben, in denen eine kirchliche Trauung möglich ist, auch wenn ein Partner oder beide schon einmal verheiratet waren. In jedem Einzelfall ist dann sorgfältig zu prüfen, ob diese Vorehe(n) nach katholischem Verständnis und Kirchenrecht gültig zustande gekommen war(en). Weil die katholische Kirche von dem hohen, sakramentalen Wert der Ehe überzeugt ist, nimmt sie diese Prüfung sehr ernst. Die Klärung des Sachverhaltes geschieht auf dem Weg eines objektiven kirchenrechtlichen Verfahrens. Ansprechpartner ist direkt das Ehegericht des jeweiligen Heimatbistums. Im Bistum Münster ist das das Bischöfliche Offizialat Münster, **Fon 0251 495-6022.**



10. Ist eine kirchliche Heirat möglich, wenn ein Partner aus der Kirche ausgetreten ist?

Im Prinzip ja. Der Kirchenaustritt ist nach dem Kirchenrecht allerdings ein „Trauverbot“ (CIC/1983), von daher ist eine Trauerlaubnis durch den Bischof erforderlich. Die Erlaubnis wird gegeben, wenn der Partner, der zur Kirche gehört, seine Bereitschaft zur katholischen Lebensführung und das Bemühen um die katholische Taufe und Erziehung der künftig gemeinsamen Kinder verspricht und der andere Partner darüber informiert ist.

11. Müssen die Trauzeugen katholisch oder getauft sein?

Auf zwei Zeugen kann bei einer katholischen Trauung nicht verzichtet werden; andernfalls ist die Eheschließung ungültig. Die Trauzeugen sollten sich zum christlichen Glauben bekennen. Rechtlich notwendig ist zur Trauzeugenschaft ein christliches Bekenntnis nicht. Trauzeugen sollten das 14. Lebensjahr vollendet haben.

12. Was ist bei einer katholisch-evangelischen Trauung zu beachten?

Viele katholisch-evangelische Paare wollen die Trauung in einer der beiden Kirchen feiern. Das Verständnis der Eheschließung der beiden Konfessionen ist unterschiedlich und muss Berücksichtigung bei der kirchlichen Trauung finden. Auf den folgenden Seiten finden Sie ein Extrakapitel zum Thema katholisch-evangelische Trauung, in dem viele Fragen beantwortet werden.

13. Kann ein Christ einen Muslim kirchlich heiraten?

Ja, wenn vom Ebehindernis der Religionsverschiedenheit Dispens (Freistellung) erteilt worden ist. Durch den zuständigen Pfarrer muss die Dispens beim Generalvikariat erbeten werden. Die Trauung wird in einem Wortgottesdienst gefeiert.

Weitere Informationen zu dieser Frage: siehe Seite 13.

14. Darf man außerhalb der Kirche katholisch heiraten?

Im Kirchenrecht (CIC) ist unter Canon 1118 Folgendes zu finden:

- ▶ § 1 Eine Ehe zwischen zwei Katholiken oder zwischen einem katholischen und einem nichtkatholischen, aber getauften Partner ist in der Pfarrkirche zu schließen; mit Erlaubnis des Ortsordinarius d. h. des Bischof oder des Pfarrers kann die Ehe in einer anderen Kirche oder Kapelle geschlossen werden.
- ▶ § 2 Der Ortsordinarius kann erlauben, dass eine Ehe an einem anderen passenden Ort geschlossen wird.
- ▶ § 3 Eine Ehe zwischen einem katholischen und einem ungetauften Partner kann in einer Kirche oder an einem anderen passenden Ort geschlossen werden.



DIE GEMEINSAME FEIER

DER ABLAUF

Gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung in einer katholischen Kirche unter Beteiligung des evangelischen Pfarrers/der evangelischen Pfarrerin

Gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung in einer evangelischen Kirche unter Beteiligung des katholischen Pfarrers

In einer katholischen Kirche

ERÖFFNUNG

- Empfang des Brautpaares
- Einzug
- Lied der Gemeinde
- Einführung
- Eröffnungsgebet

WORTGOTTESDIENST

- Lesungen und Gesänge zu den Lesungen
- Homilie (Predigt)
- (Lied der Gemeinde)

TRAUUNG

- Befragung der Brautleute
- Segnung der Ringe
- Vermählung
- Bestätigung der Vermählung
- Feierlicher Trauungssegen
- (Lied der Gemeinde)
- Fürbitten
- Gebet des Herrn: Vater unser
- (Lied der Gemeinde)
- Schlussgebet

ABSCHLUSS

- Überreichen der Gaben
- Schlusseggen
- Entlassung
- Auszug

In einer evangelischen Kirche

ERÖFFNUNG

- Empfang des Brautpaares
- Einzug
- Lied der Gemeinde
- Gruß
- Einführung
- Psalmgebet / Eingangsgebet

VERKÜNDIGUNG – BEKENNTNIS – SEGUNG

- Schriftlesung
- Predigt
- (Lied der Gemeinde)
- Gottes Wort für die Ehe
- Traubekennntnis
- Übergabe der Ringe und Handreichung
- Segnung
- Lied der Gemeinde

SENDUNG

- Fürbitten
- Gebet des Herrn
- (Lied der Gemeinde)
- Segen
- Auszug

EINE LIEBE ZWEI KIRCHEN

KONFESSIONSVERSCHIEDENE TRAUUNG – WISSENSWERTES IN STICHPUNKTEN

Was sollten Sie beachten, wenn Sie konfessionsverschieden heiraten wollen? Wo finden Sie Unterstützung und welche Unterlagen sind notwendig?

Das unterschiedliche Verständnis der Eheschließung

Die Eheschließung nach katholischem Ritus geschieht vor dem katholischen Priester oder Diakon. Die Ehe wird verstanden als ein Sakrament, als eine Verbindung zwischen Mann und Frau, in dem die untrennbare Verbundenheit Christi mit seiner Kirche sichtbar wird. So wie Christus sich niemals von seiner Kirche trennt, können sich Mann und Frau auch nicht voneinander trennen. Ein verheirateter, katholisch getrauter Christ kann sich nicht scheiden lassen. Eine staatlich ausgesprochene Scheidung wird von der katholischen Kirche nicht anerkannt.

Nach evangelischer Auffassung wird die Ehe auf dem Standesamt geschlossen. Sie kommen als verheiratetes Ehepaar in die Kirche, um an diesem wichtigen Punkt in Ihrem Leben einen Gottesdienst zu feiern und den Segen Gottes zugesprochen zu bekommen.

Pfarramt

Nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt mit Ihrem Seelsorger/Ihrer Seelsorgerin auf. Zuständig ist das Pfarramt, bei dem einer der Partner seinen Wohnsitz hat. Sie finden die Telefonnummer Ihres Pfarramtes im Telefonbuch bzw. im Internet:

Kontaktdaten

Evangelische Kirche: www.ekvw.de,
www.kirche-oldenburg.de
Katholische Kirche: www.bistum-muenster.de

Erforderliche Unterlagen

Wenn Sie als konfessionsverschiedenes Paar kirchlich heiraten möchten, müssen Sie beide einen aktuellen Taufschein vorlegen, der vom Taufpfarramt ausgestellt wird. Der nichtkatholische Partner benötigt außerdem noch einen Nachweis des Ledigenstandes, der durch eine eidesstattliche Erklärung (Ledigeneid) vor dem Pfarrer erbracht wird.

Traugespräch

Einige Wochen vor Ihrer Trauung sollten Sie sich bei Ihrem Seelsorger/Ihrer Seelsorgerin melden, um mit ihm/ihr einen Termin für ein Traugespräch auszumachen. Bei diesem Traugespräch geht es um die Bedeutung der christlichen Ehe und die Gestaltung der kirchlichen Trauung. Für die Katholiken geht es beim Traugespräch auch darum, was die Kirche unter dem Ehesakrament versteht. Dabei füllt der katholische Seelsorger mit Ihnen das „Ehevorbereitungsprotokoll“ aus, das Ihre persönlichen Daten aufnimmt und mit dem sichergestellt wird, dass einer Eheschließung nichts im Wege steht.

Ehevorbereitung

Es ist gut, sich Zeit füreinander zu nehmen! Gerade in der Vorbereitungszeit der Hochzeit sind viele Dinge zu erledigen und zu planen. Oft bleibt wenig Gelegenheit, sich Zeit füreinander zu nehmen. Besonders als evangelisch-katholisches Paar kommen viele Fragen auf Sie zu. Die Ehevorbereitungskurse, die von den Kirchen angeboten werden, geben eine Chance, sich mit Ihren Fragen auseinander zu setzen. Paare aus unterschiedlichen Lebensbereichen, beruflichen Situationen und ebenso aus verschiedenen Konfessionen kommen zusammen, um sich über Erwartungen an die Ehe, ihre Lebenswürfe und religiösen Haltungen auszutauschen.

„Es ist gut, voneinander zu hören, ... wir sind nicht allein!“ Das ist das Gefühl, das auch viele konfessionsverschiedene Paare nach einem solchen Kurs schildern.

Manche Pfarreien oder Bildungshäuser bieten speziell Kurse für konfessionsverschiedene Brautpaare an. Fragen Sie in Ihrer Pfarrei nach. Aber auch in jedem anderen Ehevorbereitungskurs besteht die Möglichkeit, die besonderen Fragen konfessionsverschiedener Paare anzusprechen und zu klären.

„Ökumenische“ Trauung

Wenn ein Partner evangelisch, der andere katholisch ist, gibt es oft den Wunsch, die Trauung unter Beteiligung von Seelsorgern beider Konfessionen zu gestalten. Dass bei der Trauungsfeier Seelsorger beider Konfessionen mitwirken, ist grundsätzlich möglich. Allerdings gibt es keine „Ökumenische Trauung“ als eigenen Ritus. Es muss also die Entscheidung getroffen werden, ob das Paar in der evangelischen Kirche nach deren Ritus (und mit Beteiligung des katholischen Geistlichen) oder in der katholischen Kirche entsprechend ihrer Liturgie (mit Beteiligung des evangelischen Pfarrers/der Pfarrerin) heiraten möchte. Wenn sich das Brautpaar für die evangelische Kirche entscheidet, braucht der katholische Partner eine „Dispens“, das ist eine Freistellung von der katholischen Eheschließungsform; diese Dispens wird auch benötigt, wenn die Trauung in der evangelischen Kirche ohne Mitwirkung eines katholischen Geistlichen gefeiert werden soll. Die Dispens (Freistellung) bekommt das Brautpaar durch den zuständigen katholischen Pfarrer, der sie beim Generalvikariat des Bistums einholt.

Feier der Trauung

Die Trauung konfessionsverschiedener Paare wird in der Regel in einem Wortgottesdienst gefeiert.

Wenn ein oder beide Partner schon einmal verheiratet waren

Für eine katholische Trauung ist in diesem Fall zu prüfen, ob die vorherige Ehe gültig war oder nicht. Unter bestimmten Umständen kann ein Ehenichtigkeitsverfahren geführt werden. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Seelsorger oder beim Bischöflichen Offizialat Ihres Heimatbistums.

Der eine Partner ist evangelisch und war nicht kirchlich verheiratet. Kann eine Trauung nach katholischem Ritus gefeiert werden?

Die evangelischen Christen sind nicht an die Formpflicht gebunden. Damit schließen sie aus katholischer Sicht mit der standesamtlichen Trauung eine kirchenrechtlich gültige Ehe. Ist die Ehe vollzogen, dann ist sie unauflöslich, weil sie zugleich (beide sind getauft) sakramental ist. Die Brautleute gelten also – nach katholischer Auffassung – als bereits kirchlich verheiratet.

Trauzeugen

Während bei der standesamtlichen und der evangelischen Trauung keine Trauzeugen vorgesehen sind, sind bei einer katholischen Eheschließung zwei Trauzeugen notwendig. Sie suchen die Trauzeugen selbst aus Ihrem Verwandten- oder Freundeskreis aus. Trauzeugen müssen nicht katholisch sein.

Beitrag zur ökumenischen Bewegung

Die Ehen zwischen Katholiken und anderen Getauften weisen jedoch, wenn auch in ihrer besonderen Eigenart, zahlreiche Elemente auf, die es zu schätzen und zu entfalten gilt, sei es wegen ihres inneren Wertes, sei es wegen des Beitrags, den sie in die ökumenische Bewegung einbringen können.

Amoris laetitia 247

WENN ZWEI RELIGIONEN SICH FINDEN

KATHOLISCH-MUSLIMISCHE EHEN

Moslems und Christen – eine Beziehung, die keinen Seltenheitswert mehr hat, eine Liebes-Beziehung, die spannend und bereichernd über die kulturellen Grenzen hinweg sein kann. Immer mehr Katholiken heiraten Moslems, und oft wollen beide Partner weiter ihren Glauben praktizieren, ihre Religion leben. Vor der Trauung und Ehe gibt es viele Fragen und Herausforderungen, die angeschaut werden müssen und die es sich zu besprechen lohnt. Welche Chancen und Konsequenzen hat dieser Schritt? Wie kann die kirchliche Trauung gestaltet werden? Wo wird Unterstützung geboten? Diese und weitere Fragen rund um die kirchliche Trauung werden hier beantwortet.

Kann ich einen Muslim/eine Muslima kirchlich heiraten?

Katholiken glauben, dass die Taufe sie befähigt, das Sakrament der Ehe zu spenden. Auch wenn ein Partner nicht getauft ist, kann das Paar eine gültige Ehe schließen. Diese hat aber keinen sakramentalen Charakter. Da es als schwierig angesehen wird, den katholischen Glauben zu leben, wenn der Ehepartner eine andere Überzeugung hat, wird eine solche Situation als „Ehehindernis“ betrachtet – allerdings nicht als unüberwindliches. Der Bischof kann von diesem Ehehindernis dispensieren. Voraussetzung dafür ist, dass der katholische Partner/die katholische Partnerin sich nach Kräften für die Taufe und katholische Erziehung der Kinder einsetzt. Der zuständige Pfarrer kümmert sich um dieses Verfahren. Das braucht zwar nicht viel Zeit, dennoch sollten Sie nicht zu kurzfristig planen.

Muss er/sie im Gottesdienst irgendetwas sagen oder tun, was seinem/ihrem Glauben widerspricht?

Nein. Der Ritus der Trauung bietet deshalb extra sprachliche Varianten für Menschen mit anderer oder auch gar keiner Religionszugehörigkeit.

Wie kann der Gottesdienst gestaltet werden?

Da eine Eucharistiefeier das Trennende mehr unterstreichen würde als das Einende, ist in dieser Situation ein Wortgottesdienst vorgesehen. Wie generell bei Trauungen, können Sie bei der Auswahl von Lied-, Gebets- und auch Lesungstexten mitreden und entsprechend mit dem zuständigen Priester/Diakon eine sensible Auswahl treffen. Dabei – das sei auch assistierenden Priestern/Diakonen als Rat mitgegeben – ist auf sonst unproblematische und daher nicht weiter bedachte Formeln und Gesten zu achten: Der Hinweis auf unseren Glauben an die Dreifaltigkeit Gottes muss nicht verleugnet werden; es ist aber ein freundliches Zeichen des Problembewusstseins, wenn die entsprechenden Formeln nicht nach jedem Gebet Verwendung finden. Vor allem beim Segen sollte darauf geachtet werden, dass Muslime nicht bekreuzigt werden. Die Ausbreitung der Hände oder die Orantenhaltung genügen beim Segensgebet sowohl über die Brautleute als auch (vor allem) über die Gemeinde. Sich selbst zu bekreuzigen, ist dabei durchaus in Ordnung und eine sinnvolle Form des eigenen Bekenntnisses.

Mein Partner/meine Partnerin möchte (etwa mit Rücksicht auf die Familie) nicht in einer Kirche heiraten. Geht das auch an einem anderen Ort?

Unser kirchliches Gesetzbuch (Codex Iuris Canonici: can. 1118 § 3 CIC) sieht die Möglichkeit vor, dass bei einer Ehe mit einem ungetauften Partner/



einer ungetauften Partnerin der Gottesdienst auch „an einem anderen passenden Ort“ gefeiert werden kann. Mit dem begleitenden Priester oder Diakon können Sie schauen, wie dieser Satz in Ihrem speziellen Fall ausgelegt werden kann.

Beispieltexte:

Wenn der Bräutigam katholisch ist:

Zebrant: Bist du bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott euch schenken will, und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Wenn der Bräutigam nicht getauft ist:

Zebrant: Bist du bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott euch anvertrauen will, und sie im Glauben an ihn zu erziehen, wie es Pflicht eines gläubigen Vaters ist? (aus: Die Feier der Trauung, Trier 1992, Trauung eines Katholiken mit einem Nichtgetauften, der an Gott glaubt. S. 84)

Wenn der Bräutigam nicht an Gott glaubt:

Zebrant: Bist du bereit, Kindern das Leben zu schenken und in väterlicher Verantwortung für sie zu sorgen? (aus: Die Feier der Trauung, Trier 1992, Trauung eines Katholiken mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt. S. 102)

Mein Partner/meine Partnerin möchte nicht kirchlich heiraten, ich möchte aber mehr als nur eine standesamtliche Trauung.

Lässt sich das überhaupt lösen?

Auch hier ist es möglich, einen entsprechenden Antrag an den Bischof zu stellen. Ihr Pfarrer wird mit Ihnen in den Dokumenten, die Sie ohnehin gemeinsam ausfüllen müssen, anmerken, dass Sie Ihre standesamtliche Trauung im kirchlichen Sinn verstanden wissen wollen unter Hinweis auf Widerstände seitens Ihres Partners/Ihrer Partnerin beziehungsweise dessen/deren Umfeld. Sollte eine solche Problemstellung bei Ihnen vorliegen, möchten wir (jedoch) eine vorsichtige Empfehlung aussprechen: Versuchen Sie, in Ihrer Beziehung generell die Frage religiöser Toleranz zu klären. Möglicherweise ist dieser Widerstand mit Blick auf die Trauung Teil eines größeren religiösen und/oder kulturellen Problems im Umgang mit Ihren Überzeugungen. Sie sollten dringend vor der Eheschließung wissen, ob Sie mit weiteren kulturell oder/und religiös bedingten Einschränkungen rechnen müssen.

Mein Partner/meine Partnerin möchte außer der katholischen Trauung auch noch eine Eheschließung unter Einbeziehung eines Imam/Hodscha feiern. Geht das?

Der Imam/Hodscha darf gerne auch an der christlichen Feier teilnehmen und im Rahmen dieser Feier ein Gebet sprechen, eine angemessene Ansprache halten oder einen Segen geben. Eine weitere, zusätzliche religiöse Feier der Trauung im Ritus einer anderen Religion ist nicht möglich (can. 1127 § 3, CIC). Es ist aber durchaus sinnvoll, vor einem Imam/Hodscha einen zivilen Ehevertrag, der vor allem die Rechte der Ehefrau (zum Beispiel Berufstätigkeit, Besuchsrecht bei den Eltern) beschreibt, abzuschließen, wenn dieser nicht den wesentlichen Bedingungen einer katholischen Ehe (vor allem der Einehe) widerspricht.

Handreichung Katholisch-islamische Ehen

Wenn Sie sich weiter informieren möchten, empfehlen wir eine Handreichung aus dem Erzbistum Köln. Die Handreichung „Katholisch-islamische Ehen“ will künftigen katholisch-islamischen Eheleuten helfen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im katholischen und islamischen Eheverständnis und Eherecht kennen zu lernen, um Entscheidungsgrundlagen zu gewinnen und zwischen Handlungsmöglichkeiten wählen zu können.

Interreligiöser Dialog

Religionsverschiedene Ehen stellen einen bevorzugten Ort für den interreligiösen Dialog dar.

Amoris laetitia 248

Kontakt

Dr. Ludger Kaulig, Pfarrer in Ahlen
Islambeauftragter, Bistum Münster
Rainer B. Irmgedruth, Pfarrer in Beckum
Islambeauftragter, Bistum Münster

Bischöfliches Generalvikariat Münster

Hauptabteilung Seelsorge
Angelica Hulsebein
Referat Christen und Muslime
Rosenstraße 16
48143 Münster

Fon 0251 495-6069

hulsebein@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de

WENN DIE LIEBE STARK IST ...

TRAUUNG ZWISCHEN KATHOLIKEN UND PARTNERN, DIE KEINER RELIGION ANGEHÖREN

Wenn Partner sich kennen- und lieben lernen, fragen sie heutzutage in der Regel nicht zuerst nach der religiösen Orientierung des anderen. Was zählt, ist die Liebe. Wenn dann die Liebe zu einer Heirat und einer gemeinsamen Zukunft als Paar und als Familie führt, gewinnt die Frage nach der religiösen, beziehungsweise konfessionellen Bindung an Bedeutung. Wir laden Sie ein, diese Frage zu bedenken und bieten Ihnen erste Antworten auf Fragen rund um die kirchliche Trauung zwischen einem Katholiken und einem Partner, der keiner Religion angehört.

Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass beide Partner religiös sind. Bedingt durch den Bedeutungswandel der Zugehörigkeit zu einer Religion und Kirche und begünstigt durch Globalisierung und Grenzöffnungen finden heute viel mehr Paare als in früheren Jahrzehnten zusammen, bei denen ein Partner keiner Religionsgemeinschaft angehört oder die Partner ihrer „Ursprungsreligion“ bei der Eheschließung keine Bedeutung beimessen.

Religiösität und Weltanschauung spielen jedoch in einer Beziehung eine wichtige Rolle. Gemeinsame Wertvorstellungen bilden eine gute Grundlage für ein gelingendes Ehe- und Familienleben. Deshalb ist es wichtig, sich über Einstellungen und Sichtweisen auszutauschen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und schätzen zu lernen.

Katholisch und bekenntnislos als Chance

Dass einer der Partner nicht an Gott glaubt, ist kein hinreichender Grund, ihr oder ihm von vornherein eine grundsätzlich ablehnende Haltung dem Glauben gegenüber zu unterstellen. Viele Menschen sind nicht religiös geprägt, da sie in einer Zeit

oder unter Umständen aufgewachsen sind, in der die Taufe und eine religiöse Erziehung der Kinder bereits ihre frühere Selbstverständlichkeit verloren hatten. Oft hat zum Beispiel eine Verunsicherung in Glaubensfragen bei den Eltern eines der Partner dazu geführt, nicht für das Kind entscheiden zu wollen. Damit bleibt das Kind ungetauft und von der Erfahrung, in einer Religionsgemeinschaft aufzuwachsen, unbeeinflusst. Durch die Begegnung und die positiven Gefühle dem gläubigen Partner gegenüber entsteht unter Umständen ein wachsendes Interesse am Glauben des Partners. Durch Gespräche über die vom Vertrauen auf die Liebe Gottes geprägte Einstellung zum Leben entwickeln sich Auseinandersetzungsmöglichkeiten, in denen die religiösen Hintergründe für das Handeln des katholischen Partners deutlich werden.

Keiner der Partner soll seine weltanschauliche Herkunft verleugnen müssen. Gegenseitiger Respekt, auch Neugierde und Interesse an der Sichtweise und dem (religiösen) Bekenntnis des Partners/der Partnerin machen das Leben und die Liebe spannend.

Für den/die nichtreligiöse/n Partner/in ist es wichtig, um den Glauben des/der katholischen Partner/in zu wissen und dessen/deren Glaubensausübung zu respektieren. Dasselbe gilt natürlich umgekehrt. Der/die katholische Partner/in spürt unter Umständen erst bei der Frage nach der Erziehung gemeinsamer Kinder den Wunsch und die innere Verpflichtung, die gemeinsamen Kinder taufen zu lassen und im Glauben zu erziehen. Durch die Auseinandersetzung mit dieser Frage ergeben sich für die Partner Anknüpfungspunkte, sich als Ehe- beziehungsweise Elternpaar mit dem Glauben an Gott und der Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft auseinander zu setzen.

DER WEG ZUR TRAUUNG

Was ist der erste Schritt?

Als Erstes ist der Kontakt zu der Wohnortpfarrei des/der katholischen Partners/in zu suchen. Hier wird in einem ausführlichen Gespräch das Ehevorbereitungsprotokoll ausgefüllt. In diesem Zusammenhang wird auch die Bedeutung des katholischen Eheverständnisses erläutert und der/die nichtgläubige Partner/Partnerin auf die Pflichten seines/r katholischen Partners/Partnerin aufmerksam gemacht.

Ist die Heirat in einer katholischen Kirche möglich?

Die Trauung in einer katholischen Kirche ist möglich. Es kann aber auch die Erlaubnis eingeholt werden, dass nur auf dem Standesamt geheiratet wird. Die standesamtliche Trauung ist dann auch für die katholische Kirche gültig geschlossen. Den Antrag dafür stellt der zuständige katholische Pfarrer.

Welche Form hat die Liturgie?

Wenn die Trauung eines Katholiken/einer Katholikin mit einem/r nichtreligiösen Partner/in in einer liturgischen Feier stattfinden soll, dann geschieht das in der Regel in einem Wortgottesdienst. Dabei wird darauf geachtet, dass die vom nicht glaubenden Partner zu sprechenden Texte so gehalten sind, dass sie den Glauben an Gott nicht voraussetzen. Es müssen keine Texte gebetet beziehungsweise gesprochen werden, die dem eigenen Gewissen oder der eigenen Überzeugung widersprechen – das katholische Eheverständnis wird durch die gewählten Formulierungen trotzdem gewahrt.

Einladung zur Beratung

Wenn Sie für sich die Frage prüfen wollen, ob eine kirchliche Trauung für Sie in Frage kommt, zögern Sie nicht, sich von einem katholischen Priester Ihrer Wohnortpfarrei oder einem anderen katholischen Priester, den Sie kennen, beraten und genauer informieren zu lassen. Gemeinsam werden Sie herausfinden, ob Sie die weiteren Schritte gehen wollen.

Wenn diese Auseinandersetzung über die gemeinsame Zukunft bereits vor der Trauung geschieht und das Paar für sich eine gute Lösung gegenseitigen Respektierens findet, stellt sich vielleicht auch die Frage, ob neben einer standesamtlichen Trauung als dem kleinen gemeinsamen Nenner ebenso eine kirchliche Trauung in Frage kommt. Denn selbst, wenn einer der Partner ausdrücklich nicht an Gott glaubt, ist er unter Umständen aus Liebe für den gläubigen Partner und aus Respekt vor dessen religiöser Bindung bereit, sich mit der Frage einer kirchlichen Trauung ernsthaft zu beschäftigen.

Die kirchliche Trauung hat gegenüber der Trauung auf dem Standesamt einen eigenen Sinn. Gottes Liebe zu den Menschen wird in der Liebe der Ehepartner zueinander sichtbar. Das Paar darf sich auf die Zusage Gottes verlassen, alle Tage des Lebens – und darüber hinaus – bei ihnen zu sein. Der Segen Gottes wird in der Trauung für die Brautleute erbeten. Er soll sie stützen und tragen an jedem Tag ihres Lebens.

Die katholische Trauungsliturgie sieht die Möglichkeit einer Trauung zwischen einem gläubigen Partner und einem nicht an Gott glaubenden Partner ausdrücklich vor und bietet dafür eine spezielle Form an, die die unterschiedlichen Einstellungen dem Glauben gegenüber berücksichtigt.

Gemeinsame Werte finden

Trotzdem ist es möglich, einige gemeinsame Werte zu finden, die miteinander geteilt und mit Begeisterung gepflegt werden können. Den ungläubigen Ehegatten zu lieben, ihn glücklich zu machen, seine Leiden zu lindern und das Leben mit ihm zu teilen, ist in jedem Fall ein Weg der Heiligung.

Amoris laetitia 228

In Anlehnung an:

Bischöfliches Ordinariat Limburg

Dezernat Kinder, Jugend und Familie

Referat Ehe und Familie

Ehe zwischen Katholiken und Partnern, die keiner Religion angehören

SAKRAMENT DER BEZIEHUNG

DAS KATHOLISCHE EHEVERSTÄNDNIS

Wo zwei Menschen als Glaubende einander als Ehepartner annehmen, werden sie füreinander und für andere zum lebendigen Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen.

Die katholische Kirche verdeutlicht dies, indem sie von der Ehe als Sakrament spricht. Damit bringt sie ein bestimmtes Verständnis der Ehe zum Ausdruck und schließt an die Verheißung Jesu an: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

In den Texten des Trauritus', bekennt sich das Brautpaar zu diesem Verständnis:

„Sie sind in dieser entscheidenden Stunde nicht allein ...“

Paare, die beschließen zu heiraten und die eine Familie gründen möchten, sind bereit, eine große Verantwortung zu übernehmen. Diese Aufgabe können zwei Menschen, auch wenn sie sich noch so sehr lieben, nicht allein bewältigen. Sie brauchen eine Gemeinschaft, in die sie eingebettet sind und in der sie Freude und Leid mit anderen teilen und gemeinsam tragen können. Sie brauchen eine Familie, Freunde und die Gemeinschaft der Glaubenden in einer Gemeinde. Was sich die Partner bei der Hochzeit versprechen, gilt es im Alltag einzulösen. Dazu brauchen sie Beistand. Im Sakrament der Ehe wird ihnen dieser Beistand zugesagt: „Gott ist bei Ihnen. Er ist der Gott Ihres Lebens und Ihrer Liebe.“

„Sind Sie hierhergekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrer Braut/Ihrem Bräutigam den Bund der Ehe zu schließen?“

Bei der Trauung schreibt die Katholische Kirche die Anwesenheit eines Priesters oder Diakons vor, doch es sind Braut und Bräutigam, die einander

Liebe heißt „Gutes tun“

... dass Paulus betonen will, dass die Liebe nicht nur ein Gefühl ist, sondern in dem Sinn verstanden werden muss, den das Verb „lieben“ im Hebräischen hat, nämlich „Gutes tun“.

Amoris laetitia 95

das Sakrament der Ehe spenden. Das fordert zuvor eine klare Entscheidung. Wer eine Beziehung lebt, investiert viel an Kraft, Zeit, Energie, Kreativität und Liebe. Wer sich verbindlich auf eine Partnerschaft einlässt, tut gut daran, auch vom Partner/von der Partnerin eine klare Entscheidung zu verlangen. Treten Braut und Bräutigam vor den Traualtar, so bringen sie damit zum Ausdruck, dass sie diese Entscheidung füreinander und für einen gemeinsamen Lebensweg getroffen haben. Damit haben sie sich gegen alle anderen Möglichkeiten entschieden. Auf den ersten Blick ist es paradox, aber gerade die Verbindlichkeit schenkt den Partnern in der Ehe den nötigen Freiraum, sich auch den unangenehmen und schwierigen Fragen der Partnerschaft zu stellen und Auseinandersetzungen zu wagen.

„Wollen Sie Ihre Frau/Ihren Mann lieben und achten und ihr/ihm die Treue halten alle Tage ihres/seines Lebens?“

Im Gegensatz zu gesellschaftlichen Tendenzen, die ständige Flexibilität und Veränderungsbereitschaft von Menschen verlangen, ist die Ehe auf Verlässlichkeit, Treue und lebenslange Dauer angelegt. Die

Partner nehmen sich mit allen Licht- und Schattenseiten an. Sie nehmen sich bei der Eheschließung gegenseitig selber in die Pflicht und sagen Ja zu viel Unbekanntem und zu nicht vorhersehbaren Entwicklungen. Die Gestaltung ihrer Beziehung wird die wichtigste gemeinsame Aufgabe in ihrem Leben. Eigene Lebensziele und Entscheidungen müssen immer auch im Hinblick auf die Konsequenzen für den Partner bedacht werden. Das schränkt beide in ihren Wahlmöglichkeiten ein, eröffnet ihrem Handeln und ihren Entscheidungen aber gleichzeitig einen Rahmen und eine Perspektive, in denen Mögliches Wirklichkeit werden kann. Anders ausgedrückt: Wo Ehepartner ihr Leben gemeinsam gestalten, wo sie sich bemühen, einander ernst zu nehmen, wo sie versuchen, Probleme gemeinsam zu lösen, wo sie versuchen, einander das Leben zur Freude zu machen, verwirklichen sie im Alltag, was sie sich bei ihrer Hochzeit versprochen haben – das meint Sakrament.

„Sind Sie beide bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?“

Die Liebe zwischen Mann und Frau ist nach dem Verständnis der katholischen Kirche ein Geschenk an die Partner, ein unbedingtes Einlassen aufeinander.

Diese Liebe will Dauer und Ausschließlichkeit. Dennoch weist diese Liebe über die konkrete eheliche Gemeinschaft hinaus. Sie will fruchtbar werden. In Kindern wird die Fruchtbarkeit – im wahrsten Sinne – anschaulich. Damit ist auch die Frage einer verantwortlichen Familienplanung angesprochen.

„Sind Sie bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?“

Als Christ hat jeder Mensch seine persönliche Berufung. Als Ehepaar sind Mann und Frau berufen, sich nicht in intime Zweisamkeit zurückzuziehen, sondern ihre Zeit und Energie auch anderen zu schenken. Sie sollen sich nicht allein in ihrem Glück einrichten, sondern dieses mit den Menschen, die ihnen begegnen, teilen. Sie sind aufgerufen, das Leben in der Gemeinde, in ihrer Umwelt mitzugestalten. In einer Partnerschaft können die Partner einander helfen, ihre Verantwortung in der Welt und damit auch einen über sie selbst hinausweisenden Sinn in ihrem Leben zu finden.



Ehe ist Ausschliesslichkeit

Sich in dieser Weise für die Ehe zu entscheiden, bringt den wirklichen und effektiven Entschluss zum Ausdruck, zwei Wege zu einem einzigen zu machen – komme, was wolle, und gegen jegliche Herausforderung. Wegen der Ernsthaftigkeit, die diese öffentliche Verpflichtung der Liebe besitzt, darf es keine übereilte Entscheidung sein, doch aus demselben Grund darf man sie ebenso wenig auf unbestimmte Zeit verschieben. Sich gegenüber einem anderen Menschen ausschliesslich und endgültig zu verpflichten, birgt immer ein gewisses Maß an Risiko und Wagnis.



FORMEN DER TRAUUNGSFEIER

DIE FEIER DER TRAUUNG

Die Trauungsliturgie, ihre Grundform und ihre Gestaltungsmöglichkeiten sind von den Bischöfen des deutschen Sprachraumes im so genannten Rituale „Die Feier der Trauung“ (Freiburg 1992) verbindlich festgelegt worden.

In diesem Rituale berücksichtigen die Bischöfe die oftmals unterschiedlichen Situationen von Brautpaaren, indem sie „die Feier der Trauung in der Messe“ und „die Feier der Trauung in einer Wortgottesfeier“ liturgisch regeln und verschiedene liturgische Texte anbieten, die die unterschiedliche Glaubenssituation der Partner einbeziehen. Nachfolgend soll deutlich werden, für welche Brautpaare die Kirche besondere Formen der Trauung und spezielle liturgische Texte bereitstellt. In der weiteren Darstellung der Trauungsliturgie können

– mit Blick auf den Umfang des Heftes – allerdings nur jene Texte berücksichtigt werden, die bei einer Trauung in der Messe oder in einer Wortgottesfeier mit getauften Partnern gesprochen werden. Die Texte, die für die Eheschließung eines katholischen Christen mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt, oder mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt, vorgesehen sind, besprechen Sie bitte mit Ihrem Traupriester oder Diakon.

Die Feier der Trauung in der Messe

Die Eheschließung katholischer Partner soll nach Möglichkeit innerhalb einer Eucharistiefeier stattfinden, da die Ehe ein Abbild des Bundes zwischen Christus und der Kirche ist und in der Eucharistie das Gedächtnis des Neuen Bundes gefeiert wird. Eine Beteiligung der Gemeinde an der Trauung und der Eucharistiefeier ist angebracht, da sowohl die Trauung als auch die Eucharistie Feiern der Gemeinde sind.

Die Feier der Trauung innerhalb der Messfeier macht deutlich, dass das Sakrament der Ehe ein Zeichen der Liebe Gottes ist, der wir in der Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi in der Eucharistie in besonderer Weise begegnen. Die Feier der Trauung in der Messe beginnt mit dem Empfang des Brautpaares am Kirchenportal. Nach der Eröffnung der Messfeier folgt der Wortgottesdienst, an den sich die Trauung anschließt. Nach der Trauung folgen die Fürbitten und die Eucharistie. Am Schluss der Feier wird das Brautpaar wieder zum Portal geleitet.

Die Feier der Trauung in einer Wortgottesfeier

Die Trauung wird in einer Wortgottesfeier gefeiert, wenn die Trauung in einer Messe nicht möglich oder nicht angemessen ist. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein Diakon die Feier leitet oder sich die Brautleute vom Leben der Kirche entfernt haben und nicht kommunizieren wollen. Ist einer der Partner katholischer Christ und schließt dieser die Ehe mit einem nichtkatholischen Christen, so wird die Trauung in der Regel in einer Wortgottesfeier gefeiert. Die Feier der Trauung in einer Wortgottesfeier beginnt ebenfalls mit dem Empfang des Brautpaares am Kirchenportal. Nach der Eröffnung der Feier folgen der Lesungsteil, die Predigt und die Trauung. Daran schließen sich die Fürbitten an. Am Schluss der Feier wird das Brautpaar wieder zum Portal geleitet.

Die Trauung mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt

Die Trauung eines katholischen Partners mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt, geschieht in der Regel in einer Wortgottesfeier. Das Rituale „Die Feier der Trauung“ stellt für diese Trauung eigene Texte bereit, die die besondere Situation des Brautpaares berücksichtigen, denn dem nichtgetauften Partner soll nicht zugemutet werden, dass er Texte spricht, die seinem Gewissen, seiner Religion oder seiner Überzeugung entgegenstehen.

Die Trauung mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt

Die Trauung eines katholischen Christen mit einem nicht an Gott glaubenden Partner geschieht in der Regel in einer Wortgottesfeier. Bei einem Nichtglaubenden kann es sich um einen nichtgetauften Partner handeln oder auch um einen Partner, der die Taufe empfangen hat, aber nie zum Glauben an Gott gekommen ist oder der nicht mehr an Gott glaubt. Die in diesem Fall zu verwendenden Texte und Gebete des Trauungsritus sind der Situation des Brautpaares angepasst.

Die gemeinsame kirchliche Trauung eines konfessionsverschiedenen bzw. konfessionsverbindenden Paares

Auch wenn in einem solchen Fall häufig von einer „ökumenischen Trauung“ gesprochen wird, ist das nicht richtig. Die christliche Trauung kann immer nur nach dem evangelischen oder dem katholischen Ritus vollzogen werden. Die katholische und die evangelische Kirche haben aber geregelt, unter welchen Voraussetzungen der jeweils vollzogene Trauritus wechselseitig als gültig anerkannt wird. Der katholische Christ unterliegt beim Eheabschluss immer der „Formpflicht“: Die Ehe muss vor dem zuständigen katholischen Seelsorger und zwei Zeugen geschlossen werden. Von dieser Formpflicht kann allerdings dispensiert werden. Das bedeutet, dass der katholische Ortsordinarius (der Bischof) den katholischen Partner von seiner Formpflicht entbindet, sodass bei entsprechenden Voraussetzungen die Ehe auch vor einem nicht-katholischen Seelsorger oder vor dem Standesamt gültig geschlossen werden kann.

Die Trauung eines konfessionsverschiedenen Paares sollte nach Möglichkeit von einem Seelsorger in einer liturgischen Feier vorgenommen werden, nachdem sich die Partner nach bestem Wissen und Gewissen entschieden haben, nach welchem Ritus sie sich trauen lassen wollen.

Auf besonderen Wunsch des konfessionsverschiedenen Brautpaares können sich auch beide Seelsorger an der Trauung beteiligen. Für diese Fälle haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland eine „Ordnung der kirchlichen Trauung für konfessionsverschiedene Paare bei Beteiligung beider Pfarrer“ herausgegeben, da beide Kirchen eine doppelte Trauung ablehnen. Ist die Trauung in der evangelischen Kirche beabsichtigt, so muss der katholische Partner bei seinem Pfarramt Dispens (Befreiung) von der Formpflicht einholen. Erst mit Einholung der Dispens wird die Ehe auch vor der katholischen Kirche gültig geschlossen. Die zuständigen Seelsorger stehen Ihnen sicherlich gern mit Rat und Hilfe zur Seite.





Die
Bibel
mit
Anmerkungen





VOR GOTTES ANGESICHT NEHME ICH DICH AN

Für die Vorbereitung ist es hilfreich, die liturgischen Texte der Feier der Trauung in Ruhe nachzulesen und sie damit zu „eigenen“ Texten werden zu lassen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die offiziellen Texte aus dem Rituale „Die Feier der Trauung“ mit Erläuterungen, die hilfreich sein können, um den Sinn und die Hintergründe der liturgischen Texte und Handlungen besser zu verstehen.

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG IN DEN TRAUUNGS- GOTTESDIENST

Liebe und Recht in der Trauungsliturgie

Die Feier der Trauung hat zwei wichtige Ziele. Sie soll einerseits den Glauben und die begründete Hoffnung der Kirche, der Gemeinde und der Brautleute auf eine glückliche Zukunft des gemeinsamen Lebens des Brautpaares öffentlich zum Ausdruck bringen. Viele Elemente der Feier sprechen über Glaube, Freude und Hoffnung, die Liebe der Eheleute und die Menschenfreundlichkeit Gottes. Die Feier hat aber andererseits auch wichtige rechtliche Konsequenzen. Manche Worte und Handlungen haben von daher einen ernsten Charakter. Sie sprechen über Pflichten, die sich aus der Ehe ergeben und beziehen die Anwesenden als Zeugen der rechtlichen Vorgänge ein. Beide Elemente der Feier kennzeichnen den Gottesdienst der kirchlichen Feier.

Ausdruck des Glaubens

Gottesdienstliche Feiern sind immer auch Ausdruck des Glaubens. Jesus Christus ist die Mitte des Gottesdienstes. Er ist gegenwärtig in der Gemeinschaft, in der Verkündigung des Wortes, im eucharistischen Mahl und im Dienst des Priesters. Somit ist jede Eucharistiefeier Begegnung zwischen Gott und Mensch.

Gott selbst ist in der Trauungsliturgie anwesend. Das ist Grund zur Dankbarkeit, zur Freude und zum Jubel. Im Trauungsgottesdienst wird darüber hinaus Gott für die Liebe zwischen Mann und Frau gedankt und um seinen Segen und Beistand für den gemeinsamen Lebensweg des Brautpaares gebeten. Im feierlichen Versprechen der Eheleute ist Gott gegenwärtig. Die Liebe und Treue der Menschen zueinander ist Zeichen der Liebe und Treue Gottes zu den Menschen.

Der grundsätzliche Aufbau der Feier

Vorweg sei angemerkt: Die Gemeinde und das Brautpaar können sich der Leitung des Priesters oder Diakons anvertrauen und sich auf die Inhalte der Feier konzentrieren.

Die kirchliche Trauung erfolgt in der Eucharistiefeier oder in einer Wortgottesfeier jeweils nach der Predigt. Als Brautpaar kann man überlegen, welche gottesdienstliche Feierform passend ist.

Die Feier der Trauung innerhalb einer Eucharistie oder Wortgottesfeier hat zwei Teile: Worte und Handlungen, die die freie Entscheidung, die Bereitschaft und den Willen der Brautleute, eine christliche Ehe zu schließen, öffentlich erfragen und darstellen. Als Vertreter der Kirche bestätigt der Priester oder Diakon darauf die Eheschließung. Danach folgt der „Feierliche Trauungssegen“. Fürbitten und Abschlussgebete beenden die Trauung, wenn sie innerhalb einer Wortgottesfeier gefeiert wird. Ansonsten folgt die gemeinsame Eucharistiefeier.

UNSER TRAUGOTTESDIENST PLANUNGSSCHEMA

ELEMENTE DER FEIER UND EIGENE WÜNSCHE

In der folgenden Liste finden Sie die Elemente der kirchlichen Trauung innerhalb einer Wortgottesfeier und einer Eucharistiefeier. In die mittlere Spalte können Sie Ihre Gestaltungswünsche eintragen.

Diese Wünsche für den Gottesdienst besprechen Sie dann anschließend mit dem Priester oder Diakon, der mit Ihnen den Gottesdienst feiern wird.

INNERHALB DER EUCHARISTIEFEIER

| ABLAUF/ERKLÄRUNG/ WAS IST ZU TUN? | TEXT/LIED | VERANTWORTLICH WER ÜBERNIMMT? |
|--|-----------|----------------------------------|
| ERÖFFNUNG | | |
| Begrüßung Das Brautpaar wird durch den Priester (Diakon) am Eingang der Kirche begrüßt | | Priester (Diakon) |
| Einzug in die Kirche Instrumentalstück oder Lied | | |
| Eröffnung Liturgische Eröffnung der gottesdienstlichen Feier | | Priester (Diakon) |
| Begrüßung Der Gemeinde durch das Brautpaar, Priester oder Diakon | | Priester (Diakon) |
| Kyrie „Herr erbarme Dich ...“ Gesprochen oder Lied | | |
| Tagesgebet | | Priester (Diakon) |

| ABLAUF/ERKLÄRUNG/ WAS IST ZU TUN? | TEXT/LIED | VERANTWORTLICH WER ÜBERNIMMT? |
|---|------------------|---|
| WORTGOTTESDIENST | | |
| Lesung Die Lesung aus dem Alten Testament oder einem Brief wird vom Brautpaar ausgesucht und von einem Lektor (Leser) vorgetragen. Lesungstext | | Vorgetragen durch Lektor (Leser) |
| Antwortgesang Psalm oder Lied kann gesungen werden Instrumentalstück oder Lied | | |
| Evangelium Das Evangelium kann vom Brautpaar ausgewählt werden. Evangeliumstext | | Priester (Diakon) |
| Predigt | | Priester (Diakon) |
| EHESCHLIESSUNG | | |
| Fragen nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe | | Priester (Diakon) |
| Segnung der Ringe | | Priester (Diakon) |
| Abgabe der Ehemillenserklärung | | |
| Bestätigung der Vermählung | | Priester (Diakon) |
| Segensgebet | | Priester (Diakon) |
| Lied Instrumentalstück oder Lied | | |
| Ggf. Unterzeichnung der Traudokumentente | | Trauzeugen und Priester (Diakon) |
| Fürbitten Können selbst verfasst werden Fürbitten | | Priester (Diakon), Verwandte oder Freunde |
| EUCHARISTIEFEIER | | |
| Gabenbereitung Instrumentalstück, Lied oder Stille | | Priester |
| Gabengebet | | Priester |

| ABLAUF/ERKLÄRUNG/ WAS IST ZU TUN? | TEXT/LIED | VERANTWORTLICH WER ÜBERNIMMT? |
|---|------------------|--|
| <p>Präfation einleitendes Dankgebet</p> | | Priester |
| <p>Sanctus „Heilig, Heilig ...“ Lied oder gesprochen</p> | | Vorgetragen durch Lektor (Leser) |
| <p>Hochgebet</p> | | Priester |
| <p>Vaterunser Gesprochen oder gesungen</p> | | Priester |
| <p>Friedensgebet</p> | | Priester |
| <p>Friedensgruß Priester erteilt den Friedensgruß, alle geben sich gegenseitig den Friedensgruß weiter „Der Friede sei mit Dir ...“ Lied oder gesprochen</p> | | Priester |
| <p>Zur Brotbrechung Agnus Dei, „Lamm Gottes ...“ Lied oder gesprochen</p> | | Priester |
| <p>Kommunion Mahlgemeinschaft</p> | | Priester |
| <p>Danksagung Hier kann auch ein Besinnungstext vorgetragen werden Lied, Textvortrag oder Instrumentalstück</p> | | Vortragender Brautpaar, Verwandte oder Freunde |
| <hr/> | | |
| ABSCHLUSS | | |
| <p>Schlussgebet</p> | | Priester (Diakon) |
| <p>Ggf. Unterzeichnung der Traudokumente</p> | | Trauzeugen und Priester (Diakon) |
| <p>Segen</p> | | Priester (Diakon) |
| <p>Entlassung</p> | | Priester (Diakon) |
| <p>Schlusslied Instrumentalstück oder Lied</p> | | |
| <p>Auszug Instrumentalstück oder Lied</p> | | |



INNERHALB DES WORTGOTTESDIENSTES

| ABLAUF/ERKLÄRUNG/ WAS IST ZU TUN? | TEXT/LIED | VERANTWORTLICH WER ÜBERNIMMT? |
|---|-----------|-------------------------------------|
| ERÖFFNUNG | | |
| Begrüßung Das Brautpaar wird durch den Priester (Diakon) am Eingang der Kirche begrüßt | | Priester (Diakon) |
| Einzug in die Kirche Instrumentalstück oder Lied | | |
| Eröffnung Liturgische Eröffnung der gottesdienstlichen Feier | | Priester (Diakon) |
| Begrüßung der Gemeinde durch das Brautpaar, Priester oder Diakon | | Priester (Diakon) |
| Kyrie „Herr erbarme Dich ...“ Gesprochen oder Lied | | |
| Gloria Loblied Lied | | |
| Tagesgebet | | Priester (Diakon) |
| WORTGOTTESDIENST | | |
| Lesung Die Lesung aus dem Alten Testament oder einem Brief wird vom Brautpaar ausgesucht und von einem Lektor (Leser) vorgetragen. Lesungstext | | Vorgetragen durch Lektor (Leser) |
| Antwortgesang Psalm oder Lied kann gesungen werden. Instrumentalstück oder Lied | | |
| Evangelium Das Evangelium kann vom Brautpaar ausgewählt werden. Instrumentalstück oder Lied | | Priester (Diakon) |
| Predigt | | |

| ABLAUF/ERKLÄRUNG/ WAS IST ZU TUN? | TEXT/LIED | VERANTWORTLICH WER ÜBERNIMMT? |
|--|------------------|---|
| EHESCHLIESSUNG | | |
| Fragen nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe | | Priester (Diakon) |
| Segnung der Ringe | | Priester (Diakon) |
| Abgabe der Ehemillenserklärung | | |
| Bestätigung der Vermählung | | Priester (Diakon) |
| Segensgebet | | Priester (Diakon) |
| Lied Instrumentalstück oder Lied | | |
| Ggf. Unterzeichnung der Traudungsdokumente | | Trauzeugen und Priester (Diakon) |
| Fürbitten Können selbst verfasst werden Fürbitten | | Priester (Diakon), Verwandte oder Freunde |
| Vaterunser Gesprochen oder gesungen | | Priester |
| Schlussgebet | | Priester (Diakon) |
| Segen | | Priester (Diakon) |
| Entlassung | | Priester (Diakon) |
| Schlusslied Instrumentalstück oder Lied | | |
| Auszug Instrumentalstück oder Lied | | |

**DAS SAKRAMENT
DER TRAUUNG
INNERHALB DER
EUCHARISTIEFEIER
UND DES
WORTGOTTES-
DIENSTES**

HINWEISE

- Wenn im Folgenden vom „Zelebrant“ gesprochen wird, ist immer ein Priester oder Diakon gemeint.
- An manchen Stellen der liturgischen Texte werden Ihnen unterschiedliche „Formen“ vorgestellt, wählen Sie eine „Form“ für Ihren Gottesdienst aus.
- „Optional“ heißt, dass dieser Punkt im Ablauf des Gottesdienstes gewählt werden kann, aber nicht notwendig ist.
- An einigen Stellen finden Sie Verweise auf weitere Texte. Liedvorschläge finden Sie auf Seite 70



EMPFANG

In der Regel begibt sich der Zelebrant mit den Messdienern zum Portal der Kirche. Er empfängt dort das Brautpaar, die Trauzeugen und die Hochzeitsgäste und heißt sie willkommen.

Herzlich Willkommen

Der Empfang des Brautpaares und der Gäste am Eingang der Kirche symbolisiert das herzliche Willkommen der Gemeinde und der Kirche zur Feier der Trauung. Er drückt aus, dass Gott uns einlädt, das Leben im Vertrauen auf ihn zu gestalten und im Gottesdienst zu feiern.

In früheren Jahrhunderten und an vielen Orten auch noch heute wurde und wird die Trauung eines Paares als Weg gefeiert, der in den Wohnungen der beiden zukünftigen Ehepartner beginnt und schließlich das Brautpaar in der Kirche zusammenführt.

Die Kirche hat sich dafür eingesetzt, dass die Eigenständigkeit und Verantwortung beider Ehepartner ernst genommen werden. Nach diesem Grundsatz wird auch heute die Feier gestaltet. Braut und Bräutigam kommen beide aus eigenem Willen und schließen die Ehe in Freiheit.

EINZUG

Alle stehen

Das Brautpaar zieht zusammen mit dem Zelebrant und den Messdienern und Messdienerinnen in die Kirche ein. Während des Einzugs erklingen ein feierliches Orgelspiel und der Eröffnungsgesang.

Wenn das Brautpaar nicht am Portal der Kirche empfangen wird, zieht der Zelebrant ein, nachdem die Brautleute ihre Plätze eingenommen haben. Er verehrt den Altar und begibt sich zum Priestersitz.

Gleichberechtigt vor Gott

Die Brautleute bleiben auch nach dem Vertrag, den sie durch diese Feier schließen, gleichberechtigte Partner. Das Brautpaar zieht mit dem Zelebranten als gleichberechtigte Partner ein. Sie mögen aus verschiedenen Richtungen gekommen sein. Zur Feier der Trauung gehen sie gemeinsam in die Kirche hinein.

In früheren Zeiten und in anderen kulturellen Zusammenhängen wurde und wird die Feier der Hochzeit als Übertragung der Verantwortung des Vaters für die Braut an den Bräutigam verstanden. Der auch heute noch etwa aus amerikanischen Filmen bekannte gesonderte Einzug der Braut mit ihrem Vater lässt an ein antikes und mittelalterliches Verständnis der Eheschließung denken. In der Praxis wurden oft die Ehe und ihre materiellen Grundlagen zwischen den Familien von Braut und Bräutigam ausgehandelt. Die Braut wurde in der Feier der Hochzeit aus der Verantwortung ihres Vaters entlassen und ihrem Mann unterstellt. Zu dieser Vorstellung passt es gut, dass der Brautvater seine Tochter in die Kirche bringt und sie dort dem Bräutigam übergibt.

ERÖFFNUNG DER MESSFEIER/BEGRÜSSUNG

Alle stehen

Mit dem Kreuzzeichen wird die Hl. Messe eröffnet.

Nach dem liturgischen Gruß begrüßt der Zelebrant die Festgemeinde. Es erfolgt eine kurze Einführung in den Gottesdienst, die auf den Anlass und den Festtag Bezug nimmt.

Auch das Brautpaar kann an dieser Stelle die Gelegenheit wahrnehmen und die Gäste begrüßen.

Im Namen Gottes versammelt

Mit dem Kreuzzeichen wird deutlich, dass die Festgemeinschaft sich im Namen Gottes zusammengefunden hat.



KYRIE

„Kyrie eleison“: „Herr, erbarme dich“

Alle stehen

Das Schuldbekennnis und das Kyrie können vom Brautpaar frei gestaltet werden. Diese Texte können auch von anderen Personen als dem Zelebranten gesprochen werden. Zum Kyrie kann auch ein Lied gewählt werden.

Zelebrant: *„Du Licht, durch das wir sehen, du Weg, auf dem wir gehen: Herr, erbarme dich!“*

Alle: *„Herr, erbarme dich!“*

Zelebrant: *„Du Wahrheit, auf die wir bauen, du Leben, dem wir vertrauen: Christus, erbarme dich!“*

Alle: *„Christus, erbarme dich!“*

Zelebrant: *„Du Wort, das uns gegeben, du Liebe, von der wir leben: Herr, erbarme dich!“*

Alle: *„Herr, erbarme dich!“*

Herr erbarme Dich

Am Beginn des Gottesdienstes vergewissern wir uns, dass Gott uns mit seiner Liebe und seinem Erbarmen auch dort umfängt, wo wir uns selbst, unserem Nächsten und ihm selbst nicht gerecht geworden sind. Diesen Gott, der uns auch in unserer Begrenztheit annimmt, grüßen wir mit den Worten „Kyrie eleison“, das heißt übersetzt „Herr, erbarme dich“. Wir bekennen seine liebende und geheimnisvolle Gegenwart in der versammelten Festgemeinschaft, denn wie Jesus gesagt hat, glauben wir: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“



TAGESGEBET

Alle stehen

Der Zelebrant lädt die Festgemeinschaft zum privaten und stillen Gebet ein: „*Lasset uns beten.*“
Nach einer kurzen Stille spricht er das Tagesgebet.

Form A

Zelebrant: „*Gott, unser Schöpfer und Vater, du hast die Ehe geheiligt und durch sie den Bund zwischen Christus und seiner Kirche dargestellt. Erhöre unser Gebet für dieses Brautpaar. Gib, dass sie die Gnade des Ehesakramentes, die sie im Glauben empfangen, in ihrem gemeinsamen Leben entfalten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.*“

Alle: „*Amen.*“

Form B

Zelebrant: „*Allmächtiger Gott, schon bei der Erschaffung des Menschen hast du die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau gewollt. Blicke auf dieses Brautpaar, das den Ehebund schließen will. Lass sie einander zugetan sein ihr Leben lang, damit sie, die in der Liebe Frucht bringen sollen, auch Zeugen deiner Güte werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.*“

Alle: „*Amen.*“

Gebet ist Dialog mit Gott

Gebet ist der Dialog zwischen Gott und Mensch. Im Gebet wird ausgedrückt, was uns beschäftigt und „in Atem hält“. Dabei vertrauen wir darauf, dass Gott uns hört.

Jeder Mensch betet unterschiedlich und jeder einzelne bringt verschiedene Anliegen in die Eucharistiefeier hinein.

Im Tagesgebet werden die Anliegen gebündelt. Auf die Einladung des Zelebranten „Lasset uns beten“ bringen die Mitfeiernden ihre eigenen Anliegen zunächst in Stille vor Gott. Im Tagesgebet fasst der Zelebrant diese Anliegen zusammen. Beim Tagesgebet im Trauungsgottesdienst wird besonders das Brautpaar in den Blick genommen.

WORTGOTTESDIENST

Die Trauung kann innerhalb einer Messe (Wortgottesdienst und Eucharistiefeier) oder nur zusammen mit einem Wortgottesdienst gefeiert werden.

Hören auf das Wort

Den Worten und Handlungen der Trauung geht immer das Hören und Bedenken von Texten der Heiligen Schrift, der Bibel, voraus, da sie das Fundament des Glaubens ist. In den Texten der Bibel bringt sich Gott zur Sprache. Die biblischen Texte werden in einer Predigt vom Zelebrant auf die Situation der anwesenden Gemeinschaft hin ausgelegt.

LESUNG

Alle sitzen

Es ist sehr wichtig, die Bibeltex-te, die gelesen werden sollen, mit dem Prediger gemeinsam auszuwählen. Sie müssen zum Brautpaar und zu den Menschen, die sich zur Feier versammelt haben, passen

Die Lesung im Trauungsgottesdienst kann aus dem Alten oder Neuen Testament entnommen sein.

Die Lesung kann auch von einem anderen Mitglied der Festgemeinde vorgetragen werden.

Texte zur Lesung finden Sie ab der Seite: 65

Geschichten Gottes mit den Menschen

Die biblischen Lesungen aus dem Alten oder Neuen Testament erzählen von der Geschichte Gottes mit den Menschen, wie er sich ihnen zeigte, wie sie versuchten, ihr Leben mit ihm zu gestalten, woran sie glaubten und was sie hofften. Indem Gottes Wort gehört wird, und versucht wird, es in das Leben zu übersetzen, wird die Festgemeinschaft selbst Teil der Geschichte Gottes in dieser Welt.

ANTWORTGESANG

Alle sitzen

Anschließend kann ein Psalm vorgetragen oder ein Antwortgesang gewählt werden.

Alle stehen

Im Anschluss kann die Gemeinde das Halleluja singen.

Gott preisen

Mit dem Antwortgesang und dem Halleluja wird der Herr begrüßt, der nun im Evangelium zu uns sprechen wird.

EVANGELIUM

Alle stehen

Im Ablauf des Wortgottesdienstes hat das Evangelium das letzte Wort vor der Auslegung durch den Zelebranten.

Der Text wird aus den Evangelienbüchern Markus, Lukas, Matthäus oder Johannes entnommen.

Texte aus dem Evangelium ab Seite 68

Die frohe Botschaft

Das Evangelium bildet den Maßstab, aus dessen Blickwinkel die zuvor vorgetragenen Texte betrachtet werden.

In den Evangelien hört die Gemeinde, wie Gott in seinem Sohn Jesus Christus den Menschen nahe ist, was er getan hat zum Heil der Menschen aller Zeit. Gleichzeitig zeigen die Evangelien auf, wozu Gott die Menschen bis heute beauftragt: das Heil, das Jesus den Menschen bringt, selber in unserem Leben, in Ehe und Familie und darüber hinaus allen Menschen weiterzugeben.

PREDIGT

Schriftauslegung

Die Predigt (die Schriftauslegung) erschließt den Zusammenhang der biblischen Texte mit dem konkreten Leben in der Gegenwart, auch dem Leben der Ehepartner. Es kann deutlich werden, dass Gott in der Ehe zweier Menschen seine Geschichte mit den Menschen bis heute weiterschreibt.

TRAUUNG

An dieser Stelle des Gottesdienstes schließt sich der Trauungsritus an.

Siehe Seite 49.



FÜRBITTEN

Alle stehen

Mit den Fürbitten endet der Wortgottesdienst Die Fürbitten können selbst formuliert werden.

Die einzelnen Bitten können von verschiedenen Teilnehmern oder einem Hochzeitsgast gesprochen werden.

Die Gemeinde antwortet möglichst nach einer kurzen Stille mit einem Ruf, z.B. Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.“

Einleitung und Abschluss der Fürbitten sind immer Aufgabe des Zelebranten.

Vorschläge zu den Fürbitten finden Sie ab der Seite 60

Bitte um Beistand und Kraft

In den Fürbitten betet die versammelte Gemeinde für das Brautpaar, dessen Familien, die lebenden und verstorbenen Verwandten und Paten, aber auch in den Anliegen der Kirche und der Welt, besonders für alle Eheleute und Familien.

Gott möchte, dass das Leben jedes Menschen gelingt und heil ist, auch die eheliche Partnerschaft von Mann und Frau. Wir hoffen auf ein gutes Leben, wissen aber um unsere Situation und Begrenztheit. In den Fürbitten werden die Bedürfnisse für ein friedliches und gelingendes Leben im Großen der Weltgemeinschaft und im Kleinen der eigenen Weggemeinschaft ausgedrückt und hoffnungsvoll an Gott als Bitte gerichtet. Mit der Bitte um Gottes Beistand und Kraft.



EUCHARISTIEFEIER

GOTTESDIENST MIT KOMMUNIONEMPfang

Die Eucharistiefeier hat drei Teile:
Gabenbereitung, Eucharistisches Hochgebet und
Kommunionfeier

In einer Trauungsfeier innerhalb eines
Wortgottesdienstes folgt jetzt das
Vater unser (Seite 43)
das Schlussgebet (Seite 45)
Unterzeichnung der Trauungsurkunde
(Seite 46)
Überreichen von Brot und Wein (Seite 46)
Schlussegen (Seite 46)
Auszug (Seite 46)

Gabenbereitung

Alle sitzen

Die Gabenbereitung steht an erster Stelle der
Eucharistiefeier und ist die Schnittstelle von Wort-
liturgie und eucharistischer Liturgie

Brot und Wein werden zum Altar gebracht
und der Altar wird für die Feier der Eucharistie
vorbereitet. Brot und Wein können von den Neu-
vermählten oder von anderen Mitgliedern der
Festgemeinschaft zum Altar gebracht werden.

Die Gabenbereitung als eigener Abschnitt wird
mit einem besonderen Gebet des Zelebranten,
dem Gabengebet, abgeschlossen.

Wenn Wein, Brot und Salz gesegnet und nach
der Trauung oder beim anschließenden Festmahl
den Teilnehmern überreicht werden, können sie
ebenfalls in der Gabenprozession herbeigebracht
werden und an einem geeigneten Platz in der
Nähe des Altars niedergestellt werden.

Erinnerung und Wandlung

Als Gemeinde tragen wir die einfachen Ga-
ben der Schöpfung – Brot und Wein – vor
Gott, um sie wandeln zu lassen. Zugleich
bringen wir zum Ausdruck: Diese Gaben
symbolisieren das eigene Leben. Wir selbst
geben uns Gott hin, damit er uns wandle.

Darüber hinaus wird durch die Feier
der Eucharistie an das Mahl, das Jesus mit
seinen Jüngern vor seinem Tod gehalten
hat, erinnert. In dieser Mahlgemeinschaft
glauben wir, ist Jesus im Zeichen von Brot
und Wein gegenwärtig. Wir sagen Gott
unseren Dank für alles, was Jesus für uns
Menschen getan hat und bitten ihn um
seinen Beistand für alle Menschen.

Kollekte

Sammlung

Alle sitzen

Teilen

Die Kollekte ist ein Zeichen des Teilens: Wir
teilen das, was wir besitzen, mit anderen –
selbstlos und uneigennützig.

Schon im Alten Testament und in der
Urkirche wird von der Sammlung für die
Armen und Bedürftigen geschrieben.

Hochgebet

Alle stehen

Mit dem „Eucharistischen Hochgebet“ wird die Mitte und der Höhepunkt der gemeinsamen Feier erreicht.

Der Zelebrant richtet das Gebet im Namen von uns allen an Gott, den Vater, durch Jesus Christus, im Heiligen Geist

Lobpreis

Im Lobpreis wird der großen Taten Gottes im Verlauf der Geschichte gedacht, das eigene Leben mit der Lebenshingabe Jesu verbunden und die Heiligung des Lebens durch den Heiligen Geist erbeten, der zu allen Zeiten den Menschen Gemeinschaft mit Gott und miteinander schenkt.

Das Grundnahrungsmittel Brot und der Wein als Zeichen des Festes und der Freude bringen diese Kommunion (Gemeinschaft) zum Ausdruck:

Der Heilige Geist wandelt sie in Leib und Blut Jesu Christi. Der auferstandene Herr möchte, dass wir Anteil an ihm erhalten. Deshalb gibt er sich jeder und jedem zur Speise. Damit wird unmittelbar deutlich: Gottes Gegenwart ist real. Gott nimmt wirklich Anteil am Leben und schenkt Anteil an seiner Ewigkeit.

Sanctus „Heilig ...“

Alle stehen

Gott ist heilig

Gott ist nicht zu beschreiben und für unseren menschlichen Verstand nicht fassbar. Dennoch sprechen wir ihn an.

Im Sanctuslied singen wir, dass Gott – nach biblischem Zeugnis – ganz und gar heilig ist, und dass wir von ihm das umfassende Heil erwarten, das wir uns als Menschen nur ansatzweise geben und vorstellen können.

Einsetzungsworte

„Am Abend vor seinem Leiden nahm Jesus Brot und Wein ...“

Erinnerung

In diesen Worten ist vom Handeln und Reden Jesu beim letzten Abendmahl die Rede.

Wandlung

Alle knien

Vater unser

Gebet des Herrn

Alle stehen

*„Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.“
Amen.*

Grundgebet

Das Vater unser ist das Gebet, das Jesus selbst mit den Jüngern gebetet hat. Es ist das Grundgebet aller Christen.

Friedensgruß

Alle stehen

Miteinander vor Gott

Bevor die Kommunion empfangen wird, wird die Einheit und der Frieden für die Kirche und für alle Menschen erbeten. Miteinander stellen sich die Christen und Christinnen unter die Zusage Jesu Christi, der seinen Frieden durch den Zelebranten vom Altar aus zusagt. Gleichzeitig wird die Bereitschaft erneuert, stets dem Frieden zu dienen, indem einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung (Umarmung oder Händeschütteln mit dem Nachbarn) gegeben wird.

Agnus Dei (Lamm Gottes)

Das Brotbrechen

Alle stehen

Das Brotbrechen

Die Gemeinschaft mit Gott und miteinander geschieht im eucharistischen Mahl durch das Essen des einen Brotes.

Deshalb stellt das Brotbrechen die älteste und wichtigste Vorbereitung für den Empfang der Kommunion dar.

Das eucharistische Brot wird zerbrochen, wie das Leben Jesu für uns «zerbrochen» wurde.

Indem jeder Anteil an dem einen Brot hat, werden alle zusammengefügt zu einem Ganzen, zum Leib Christi in dieser Welt.

Kommunion

Alle sind eingeladen, zur Kommunion zu gehen

Es kann sinnvoll sein, dass die Brautleute und gegebenenfalls die übrigen Feiernden die Eucharistie unter beiden Gestalten (Brot und Wein) empfangen.

Gemeinschaft

Das Wort Kommunion (lat. *communio*) bedeutet übersetzt „Gemeinschaft“: Wenn im Gottesdienst das eucharistische Mahl gefeiert wird, verbindet sich Gott im Zeichen des Brotes mit den Menschen, und gleichzeitig verbinden wir Menschen uns untereinander. Gott selbst wird zur Nahrung, die Kraft für den gemeinsamen Lebensweg gibt.



DANKSAGUNG

Alle sitzen

Hier können ein gemeinsames Lied, ein vorgetragener Text – durch das Brautpaar- oder ein Musikstück den Dank zum Ausdruck bringen.

Dank sagen

Der Dank an dieser Stelle des Trauungsgottesdienstes ist ein Teil der Liturgie. Entsprechend sollte der Text, den Braut oder Bräutigam oder beide gemeinsam vortragen, vor allem ein Dank für den verlässlichen Beistand Gottes für den gemeinsam begonnenen Lebensweg sein.

PROFANER TEXT

Optional

Vor dem Schlussgebet kann ein profaner Text (Gedicht, Geschichte etc.) verlesen werden.

Aus dem Leben

Hier kann das Brautpaar selbst oder ein Hochzeitsgast einen Text vorlesen, der nicht aus dem liturgischen oder biblischen Bereich kommt, aber einen Bezug zum Brautpaar hat.

SCHLUSSGEBET

Alle stehen

Zum Ende der Feier spricht der Zelebrant das Schlussgebet.

Form A

Zelebrant: „Wir danken dir, guter Gott, für diese Stunde, in der du N. und N. als Mann und Frau für immer verbunden hast. Bleibe bei ihnen. Begleite sie auf ihrem Weg. Sei du im Dunkeln ihr Licht, in der Mühe ihre Kraft, in der Erschöpfung ihre Rast und alle Tage ihr Ziel, in dem sie das Glück und den Frieden finden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“

Alle: „Amen.“

Form B

Zelebrant: „Wir danken dir, Herr, unser Gott, dass du N. und N. füreinander erschaffen und heute im Sakrament der Ehe unauflöslich verbunden hast. Bleibe der Gott ihres Lebens und ihrer Liebe. Gib, dass sie in ihrer Ehe einander mit deiner Freude beschenken und in deinem Frieden leben dürfen von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“

Alle: „Amen.“

Gott bleibt gegenwärtig

Das Schlussgebet leitet den Schlussteil der Feier ein.

Auch dieses Gebet beginnt mit dem Dank an Gott und führt zur Bitte um Gottes Schutz für das Brautpaar.

Vor dem Segen steht erneut die Zusage und die Vergewisserung: «Der Herr sei mit euch!» Gott ist in seiner Gemeinde gegenwärtig und bleibt es.

UNTERZEICHNUNG DER TRAUUNGSURKUNDE

Je nach Diözesanbrauch werden vor dem feierlichen Schlusssegen die Trauungsdokumente unterzeichnet. Danach kann der Zelebrant dem Brautpaar eine Trauungsurkunde überreichen.

Ein rechtlicher Akt

Die öffentliche Unterzeichnung der Trauungsurkunde zeigt noch einmal den doppelten Charakter der Trauungszeremonie. Sie ist nicht nur ein liturgisches Geschehen, sondern zugleich ein bindender rechtlicher Akt zwischen Braut und Bräutigam, der von den Trauzeugen vor der Öffentlichkeit bekräftigt wird.

ÜBERREICHEN VON BROT, WEIN, SALZ UND KERZEN

Nach örtlichem Brauch können vor dem Abschluss der Feier Brot, Salz, Wein und Kerzen für die Hochzeitstafel oder ein anderes passendes Geschenk den Neuvermählten überreicht werden.

SCHLUSSESSEGEN

Alle stehen

Form A

Zelebrant: *„Gott, der allmächtige Vater, segne euch und behüte euch. Er schenke euch seine Freude.“*

Alle: *„Amen.“*

Zelebrant: *„Der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus, bleibe euch nahe und stärke euch alle Tage eures Lebens.“*

Alle: *„Amen.“*

Zelebrant: *„Der Heilige Geist wohne in euren Herzen und entzünde in euch das Feuer seiner Liebe.“*

Alle: *„Amen.“*

Zelebrant: *„Und euch alle, die ihr zu dieser Feier versammelt seid, segne der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“*

Alle: *„Amen.“*

Gutes sagen

Am Ende steht nochmals der Segen (lateinisch: „benedicere“, übersetzt: Gutes zusagen) für die gesamte Festgemeinde.

Allen möchte Gott nahe sein, auch über den Gottesdienst hinaus. So wird Gott für das Gute gepriesen und um seinen Segen und seinen Beistand auf den Wegen gebeten.

Den Zuspruch Gottes machen wir uns durch das „Amen“ zu eigen.

Die Feier endet mit dem Satz: „Gehet hin in Frieden!“. Das ist Zusage und Aufforderung zugleich. Gott sagt seinen Frieden zu und schickt uns in den Alltag, damit wir etwas von diesem Frieden in die Welt tragen.

Form B

Zelebrant: „Der allmächtige Gott segne euch durch das Wort seines Mundes und vereine eure Herzen durch das unvergängliche Band reiner Liebe.“

Alle: „Amen.“

Zelebrant: „Seid gesegnet in euren Kindern, und die Liebe, die ihr ihnen erweist, sollen sie euch hundertfach vergelten. Der Friede Christi wohne allezeit in euren Herzen und in eurem Haus.“

Alle: „Amen.“

Zelebrant: „Wahre Freunde mögen euch in Freude und Leid zur Seite stehen. Wer in Not ist, finde bei euch Trost und Hilfe, und der Segen, der den Barmherzigen verheißen ist, komme reich über euer Haus.“

Alle: „Amen.“

Zelebrant: „Gesegnet sei eure Arbeit, und ihre Frucht bleibe euch erhalten. Die Sorge soll euch nicht quälen noch der Glanz des Irdischen euch verführen, sondern euer Herz gedenke allezeit der Schätze, welche bleiben zum ewigen Leben.“

Alle: „Amen.“

Zelebrant: „Der Herr führe euch zu hohen Jahren und schenke euch die Ernte eures Lebens. Und nachdem ihr seinem Reich in Treue gedient habt, nehme er euch auf in seine ewige Herrlichkeit.“

Alle: „Amen.“

Zelebrant: „Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist“

Alle: „Amen.“



AUSZUG

Das Fest geht weiter

Das Paar und die Gemeinde verlassen das Kirchengebäude. Darin zeigt sich einerseits, dass der Gottesdienst der Kirche im engeren Sinn einen besonderen Ort und ebenso einen Anfang und ein Ende hat. Wie das Fest aber im weiteren Sinn schon vor dem Gottesdienst begonnen hat, man sich vielleicht schon im Standesamt getroffen oder in einem feierlichen Zug zur Kirche gekommen ist, genauso setzt es sich jetzt fort. Das, was im Trauungsgottesdienst miteinander gefeiert wurde, findet Ausdruck in der Freude und Ausgelassenheit des Hochzeitsfestes und später auch im Alltag.

Von der Gestaltung des Gottesdienstes hängt es ab, wie gut er in die gesamte Hochzeitsfeier eingefügt ist. Die sorgfältige Planung der Feier in der Kirche kann bei der Verbindung des kirchlichen Handelns mit dem konkreten Leben helfen.



DIE VERMÄHLUNG

VORBEREITUNG AUF DIE VERMÄH- LUNG

BEFRAGUNG DER BRAUT-
LEUTE
UND SEGNUMG DER RINGE

Der Zelebrant wendet sich mit den folgenden oder ähnlichen Worten an die Brautleute:

Zelebrant: „Liebes Brautpaar, Sie sind in dieser entscheidenden Stunde Ihres Lebens nicht allein. Sie sind umgeben von Menschen, die Ihnen naheste- hen. Sie dürfen die Gewissheit haben, dass Sie mit dieser (unserer) Gemeinde und mit allen Christen in der Gemein- schaft der Kirche verbunden sind. Zugleich sollen Sie wissen: Gott ist bei Ihnen. Er ist der Gott Ihres Lebens und Ihrer Liebe. Er heiligt Ihre Liebe und vereint Sie zu einem untrenn- baren Lebensbund. Ich bitte Sie zuvor, öffentlich zu bekunden, dass Sie zu dieser christlichen Ehe entschlossen sind.“

Rechtlicher Charakter

Die Trauung beginnt mit einem Abschnitt mit rechtlichem Charakter. Es ist unbedingte Voraussetzung der Eheschlie- ßung, dass die Partner aus eigenem, freiem Willen und nach ausreichender Überlegung den Entschluss gefasst haben, eine Ehe zu schließen.

Was verlangt der Stand der christlichen Ehe?

An erster Stelle steht, den Partner und die Partnerin zu lieben, zu achten und zu ehren, solange sie leben.

Vergewisserung

Die Kirche vergewissert sich daraufhin, ob beide die Bereit- schaft zur Annahme und Erziehung ihrer Kinder haben und in Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen wollen.

Öffentlichkeit

Mit den Fragen an die Eheleute sind öffentlich die Voraus- setzungen für die Trauung geklärt. Dieser Überprüfung der Voraussetzungen im Gottesdienst sind persönliche Gespräche der Eheleute mit dem Pfarrer vorausgegangen. Sie werden durch die Befragung in der Kirche öffentlich gemacht, abge- schlossen und bestätigt.

Alle sind Zeugen

Der Ernst dieser Handlungen und Worte tritt dadurch hervor, dass der Zelebrant schon vor dieser Befragung die Trauzeugen aufruft und alle Anwesenden einlädt, die Vorgänge aufmerk- sam wahrzunehmen.

Gottesdienstliche Gemeinschaft und Rechtsakt

Dieser Teil der Feier findet in der Kirche statt und ist auch Gottesdienst und nicht nur Rechtsakt.

Das Brautpaar soll sich vom Anfang ihrer Ehe an als Teil der Kirche, als Teil einer Gemeinschaft verstehen.

Die kirchliche Feier der Trauung stellt eine Öffentlichkeit für die Eheschließung her. Die Texte des Gottesdienstes betonen, dass Schutz und Unterstützung der Zweck dieser Öffentlichkeit sind.

Befragung der Brautleute

Der Zelebrant befragt die Brautleute nach ihrer Bereitschaft zur christlichen Ehe.

Die fünfte und die sechste Frage werden an beide Brautleute gemeinsam gerichtet. Es wird zuerst der Bräutigam befragt.

Zelebrant: „*N., ich frage Sie: Sind Sie hierhergekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit Ihrer Braut / Ihrem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?*“

Bräutigam / Braut: „*Ja.*“

Zelebrant: „*Wollen Sie Ihre Frau lieben und achten und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?*“

Bräutigam / Braut: „*Ja.*“

Die folgenden Fragen richtet der Zelebrant an beide Brautleute gemeinsam:

Zelebrant: „*Sind Sie beide bereit, die Kinder anzunehmen, die Gott Ihnen schenken will, und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?*“

Braut und Bräutigam: „*Ja.*“

Zelebrant: „*Sind Sie beide bereit, als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?*“

Braut und Bräutigam: „*Ja.*“

Freier Entschluss

In der Befragung der Brautleute spiegelt sich das christliche Eheverständnis wieder. Die Frage nach dem freien Entschluss, die Ehe zu führen, bezieht sich auf die von Gott geschenkte Würde eines jeden Menschen, in Freiheit zu leben und eigene Entscheidungen treffen zu können.

Bereitschaft zur Liebe und Teilhabe an Gottes Schöpfung – ist der Spiegel von der Liebe Gottes

Ebenso werden die Brautleute nach ihrer Bereitschaft gefragt, einander zu lieben und zu achten, alle Tage ihres Lebens. Die Liebe und Treue Gottes zu den Menschen, die unter allen Umständen zugesagt ist, spiegelt sich auch in der Liebe und Treue zwischen Mann und Frau wider.

Die Bereitschaft der Ehepartner, Kinder zu empfangen, macht deutlich, dass Mann und Frau am Schöpfungswerk Gottes teilhaben. Dies zeigt sich ebenso in der Frage nach dem Engagement in Kirche und Gesellschaft, denn Gott baut sein Reich der Liebe in der Welt nicht ohne uns auf.

Segnung

Vor der Eheschließung werden die Ringe gesegnet, indem der Zelebrant darüber ein Segensgebet spricht. Es besteht Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Texten (A und B).

Der Zelebrant wendet sich an die Brautleute mit folgenden oder ähnlichen Worten:

Zelebrant: „Sie sind also beide zur christlichen Ehe bereit. Bevor Sie den Bund der Ehe schließen, werden die Ringe gesegnet, die Sie einander anstecken werden.“

Die Ringe werden vor den Zelebranten gebracht. Er spricht darüber eines der folgenden Segensgebete. Anschließend werden die Ringe mit Weihwasser besprengt.

Form A

Zelebrant: „Herr und Gott, du bist den menschlichen Augen verborgen, aber dennoch in unserer Welt zugegen. Wir danken dir, dass du uns deine Nähe schenkst, wo Menschen einander lieben. Segne diese Ringe, segne diese Brautleute, die sie als Zeichen ihrer Liebe und Treue tragen werden. Lass in ihrer Gemeinschaft deine verborgene Gegenwart unter uns sichtbar werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“

Alle: „Amen.“

Form B

Zelebrant: „Treuer Gott, du hast mit uns einen unauflöselichen Bund geschlossen. Wir danken dir, dass du uns beistehst. Segne diese Ringe und verbinde die beiden, die sie tragen, in Liebe und Treue. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“

Alle: „Amen.“

Symbol des Dankes, des Schutzes und der Verbindung

Gegenstände der Welt – wie die Eheringe – kann die Kirche zum Anlass nehmen, Gott zu danken und um Hilfe und Schutz für die Menschen zu bitten, die sie benutzen.

Der Segen, der über die Ringe gesprochen wird, bezieht sich vor allem auf die beiden Brautleute, die sie tragen werden. Wie die Ringe, die keinen Anfang und kein Ende haben, Symbol für die Unendlichkeit sind, so sollen beide für immer mit Gottes Hilfe in Liebe und Treue verbunden bleiben. Nach der Vermählung werden die Ringe nicht mehr nur kleine Reifen aus Edelmetall sein, sondern an die Verbindung der beiden Brautleute erinnern – sie selbst und andere Menschen.

VERMÄHLUNG

Die Brautleute können für die Erklärung des Ehemillens zwischen zwei Formen wählen: (A) dem Vermählungsspruch und (B) der Vermählung durch das Ja-Wort. Beide Formen sind mit dem gegenseitigen Anstecken der Eheringe verbunden.

Form A

Vermählungsspruch

Wenn Bräutigam und Braut es wünschen, können sie den Vermählungsspruch auswendig sprechen. Der Zelebrant kann den Vermählungsspruch aber auch wie eine Eidesformel in Absätzen vorsprechen: Die Brautleute sprechen die Teilsätze nach. Der Zelebrant fordert die Brautleute auf, ihren Ehemillens zu erklären.

Zelebrant: *„So schließen Sie jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem Sie das Vermählungswort sprechen. Dann stecken Sie einander den Ring der Treue an.“*

Bräutigam/Braut: *„N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meine Frau. Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet. Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.“*

Anstecken der Ringe

Die Brautleute wenden sich einander zu. Der Bräutigam nimmt zuerst den Ring der Braut und spricht. Danach nimmt die Braut den Ring des Bräutigams und spricht den Vermählungsspruch.

Bräutigam/Braut: *„Trage diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“*

Vermählung durch das Ja-Wort

Der Zelebrant fordert die Brautleute auf, durch das Ja-Wort ihren Ehemillens zu erklären. Der Bräutigam wird zuerst befragt, danach die Braut.

Öffentlich und in Freiheit geschlossen

Diese Teile der Feier zeigen, dass es der Kirche ein Anliegen ist, sicherzustellen und auch im Gottesdienst öffentlich darzustellen, dass die Ehe korrekt und in Freiheit geschlossen wird.

Der Bund der Ehe

Das Schließen der Ehe ist aber Sache des Brautpaares. Der von beiden Brautleuten gesprochene Vermählungsspruch zeigt, dass die Eheschließung ein gegenseitiges Versprechen der Treue ist. Deswegen erwähnen die Texte der Feier immer wieder das Wort „Bund“, um auf die Ehe hinzuweisen. Die Sprache, die im Gottesdienst verwendet wird, unterscheidet sich von der Sprache des Alltags. Es wird daher eher von einem „Bund“ gesprochen als einfach von einem „Vertrag“.

Der Bund Gottes mit den Menschen

Einerseits erinnert das Wort „Bund“ an die Bibel, in der vom niemals gekündigten Bund Gottes mit den Menschen gesprochen wird. Andererseits werden ungewöhnliche Worte wie „Bund“ verwendet, um aufhorchen zu lassen. Die große Bedeutung der Liebe Gottes zu den Menschen und der Menschen untereinander kaum in Worte fassen. Deswegen ist an den Stellen des Gottesdienstes, in denen die Rede von diesem Überhang an Sinn und Wert sein soll, gewöhnliche Ausdrücke des Alltags vermieden.

Der Bund des Brautpaares mit Gott

Genauso geheimnisvoll, wie dieser Bund Gottes mit den Menschen ist, so geheimnisvoll ist auch der Bund, den die Brautleute miteinander eingehen: In diesem Bund verbinden sich Mann und Frau, und gleichzeitig verbindet sich in ihrem Bund Gott mit ihnen.

Das Anstecken der Ringe – ein Symbol

Das gegenseitige Anstecken der Ringe ist ein äußeres Zeichen für eine innere Wirklichkeit: Es symbolisiert das gegenseitige Versprechen von Liebe und Treue.

Form B

Zelebrant: „So schließen Sie jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem Sie das Ja-Wort sprechen. Dann stecken Sie einander den Ring der Treue an.“

Der Zelebrant fragt zuerst den Bräutigam.

Zelebrant: „N., ich frage Sie vor Gottes Angesicht: Nehmen Sie Ihre Braut/Ihren Bräutigam N. an als Ihre Frau und versprechen Sie, ihr/ihm die Treue zu halten in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, und sie/ihn zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod Sie scheidet?“

Bräutigam/Braut: „Ja.“

Der Zelebrant fordert den Bräutigam/die Braut auf:

Zelebrant: Nehmen Sie den Ring, das Zeichen Ihrer Liebe und Treue, stecken Sie ihn an die Hand Ihrer Braut / Ihres Bräutigams und sprechen Sie: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Der Bräutigam/die Braut nimmt den Ring, steckt ihn der Braut/dem Bräutigam an und spricht:

Bräutigam/Braut: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“



Schon in der Antike

Das Anstecken eines Ringes gehörte in der antiken Welt eher zur Verlobung, also zu einer Handlung vor dem Fest, das wir heute als die eigentliche Hochzeit verstehen. Außerdem war es oft ein einseitiges Geschenk des Bräutigams an die Braut, sodass der Ring selbst einen besonderen Wert hatte.

Der Rückblick in die Geschichte hilft

Der Rückblick in die Geschichte dieser Handlung lässt zwei ihrer wichtigen Eigenschaften deutlicher hervortreten, als es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein hat.

Erstens sind die Ringe Zeichen, die an den Stand der Ehe erinnern. Nicht der Ring ist das Geschenk, sondern die Gabe und Annahme der gesamten Lebensplanung.

Wie kann aber so etwas wie die Lebensplanung in Liebe, Treue und Achtung in einer Feier geschenkt und angenommen werden? Es muss sich nicht nur das gegebene Versprechen in den folgenden Jahren und Jahrzehnten bewähren. Dieses Geschenk und seine Annahme können sich nur während dieses Lebens und nicht während eines kurzen Gottesdienstes ereignen. So wie ein Wegweiser nicht der Weg ist, auf den er verweist, so brauchen auch die Brautleute und die Gemeinde Zeichen, die aus sich selbst nichts mit der Sache zu tun haben, auf die sie verweisen. Eines dieser Zeichen sind die Ringe.

In den Worten, die über die Ringe gesagt werden und durch die Handlungen, die mit ihnen vollzogen werden, erhalten die Ringe eine besondere Bedeutung. Dabei helfen sie den Brautleuten und der Gemeinde, diese Bedeutung zum Ausdruck zu bringen.

Zeichen der Gleichwertigkeit der Partner

Zweitens stecken beide, Bräutigam und Braut, einander einen Ring an. Zur katholischen Eheschließung gehört, dass beide Partner gleichwertig sind.



BESTÄTIGUNG DER VERMÄHLUNG

Der Zelebrant wendet sich an die Brautleute und spricht zu ihnen.

Zelebrant: *„Reichen Sie nun einander die rechte Hand. Gott, der Herr, hat Sie als Mann und Frau verbunden. Er ist treu. Er wird zu Ihnen stehen und das Gute, das er begonnen hat, vollenden.“*

Der Zelebrant legt die Stola um die ineinander gelegten Hände der Brautleute. Er legt seine rechte Hand darauf und spricht:

Zelebrant: *„Im Namen Gottes und seiner Kirche bestätige ich den Ehebund, den Sie geschlossen haben.“*

Der Zelebrant wendet sich an die Trauzeugen und an die übrigen Versammelten und spricht:

Zelebrant: *„Sie aber (N. und N., die Trauzeugen) und alle, die zugegen sind, nehme ich zu Zeugen dieses heiligen Bundes. „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“*

Der folgende Teil der Trauungsliturgie fügt zwei alte Handlungen, die – ähnlich wie die Ringe – schon vor langer Zeit zur öffentlichen Darstellung der Eheschließung gehörten, zusammen: den Handschlag der Brautleute und das Umwickeln ihrer Hände mit der Stola.

Das Zeichen des Handschlags – mehr als ein Vertrag

Das Zeichen des Handschlags (und weniger weit verbreitet auch Formen des Umwickelns der Hand) war im Rahmen von Rechtsakten bekannt und üblich, unter anderem beim Abschluss eines besonderen Vertrags. In ähnlicher Weise reichen auch die Neuvermählten heute einander die rechte Hand. Auf das, was sie sich mit dem Vermählungsspruch feierlich versprochen haben, geben sie sich die Hand.

Gott ist mit dem Brautpaar „verwickelt“

Die Vorstellung eines banalen Vertragsabschlusses wird in der zusätzlichen Umwicklung der Hände mit der Stola vermieden. Dies zeigt: Gott ist mit dem Leben der beiden „verwickelt“ – unauflöslich. Er geht den gemeinsamen Lebensweg mit – er sagt sich unwiderruflich den beiden Brautleuten zu.

„Was Gott verbunden hat ...“

Der Priester oder Diakon nennt daraufhin einen Spruch aus dem Mund Jesu (Markus-Evangelium 10,9): „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ In diesem Spruch, der aus einem Streitgespräch Jesu mit den Pharisäern stammt, verweist Jesus auf die Schöpfung des Menschen (Genesis 1,27 und 2,24) als Mann und Frau: „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein.“

Die ursprüngliche Schöpfungsordnung ist nach der Deutung Jesu auf lebenslange Treue hinausgelegt. Gott hat also im Allgemeinen Mann und Frau auf Liebe und Treue hin geschaffen, was auch für den Einzelfall als Ablehnung der Ehescheidung verstanden werden muss.

Der Gottesdienst der Trauung wendet in Wort und Handlung des Priesters oder Diakons diesen Spruch Jesu auf die soeben geschlossene Ehe an. Er bezeichnet sie damit als der Schöpfung Gottes entsprechend und unauflöslich.

FEIERLICHER TRAUUNGSSEGEN

Der Zelebrant spricht über die Brautleute den feierlichen Trauungssegen. Er kann sie auffordern, sich dazu niederzuknien.

Für das Segensgebet stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl. (Hier ist Form A aus dem Rituale genannt.)

Form A

Der Zelebrant lädt alle Versammelten mit folgenden Worten zum Gebet für die Brautleute ein.

Zelebrant: *„Lasset uns beten, Brüder und Schwestern, zu Gott, unserm Vater, dass er N. und N. (Braut und Bräutigam) mit der Fülle seines Segens beschenke.“*

Nach einer Gebetsstille breitet der Zelebrant die Hände aus und spricht:

Zelebrant: *„Wir preisen dich, Gott, unser Schöpfer, denn im Anfang hast du alles ins Dasein gerufen. Den Menschen hast du erschaffen als Mann und Frau und ihre Gemeinschaft gesegnet. Einander sollen sie Partner sein und ihren Kindern Vater und Mutter. Wir preisen dich, Gott, unser Herr, denn du hast dir ein Volk erwählt und bist ihm in Treue verbunden; du hast die Ehe zum Abbild deines Bundes erhoben. Dein Volk hat die Treue gebrochen, doch du hast es nicht verstoßen. Den Bund hast du in Jesus Christus erneuert und in seiner Hingabe am Kreuz für immer besiegelt. Die Gemeinschaft von Mann und Frau hast du so zu einer neuen Würde erhoben und die Ehe als Bund der Liebe und als Quelle des Lebens vollendet. Wo Mann und Frau in Liebe zueinanderstehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird deine Treue zu uns sichtbar.“*

Der Zelebrant streckt seine Arme über die Brautleute aus:

Zelebrant: *„So bitten wir dich, menschenfreundlicher Gott, schau gütig auf N. und N., die vor dir knien (stehen) und deinen Segen erhoffen. Dein Heiliger Geist schenke ihnen Einheit und heilige den Bund ihres Lebens. Er bewahre ihre Liebe in*

Die Gebete beim feierlichen Trauungssegen

In einem feierlichen Gebet fasst der Diakon oder Priester die Bitten der Kirche für das Brautpaar zusammen.

Gebete dieser Art bestehen zumindest aus zwei Teilen. Sie beginnen mit dem Lob Gottes für seine Wohltaten in der Vergangenheit. Nachdem sie so erzählt haben, was wir Menschen Gott verdanken, wenden sie sich einer Bitte zu, die sich auf die eben erzählten Taten Gottes berufen kann.

Die Ehe ist schöpfungsgemäß

Das Gebet (Form A) erwähnt als Begründung für die folgenden Bitten die Schöpfung und die Geschichte Gottes mit den Menschen. Die Gemeinschaft von Mann und Frau sowie Vater- und Mutterschaft entsprechen dem Willen Gottes als Schöpfer. Die Ehe wird als schöpfungsgemäß und damit gut und erstrebenswert bewertet.

Die Ehe ist ein Bund zwischen Gott und den Menschen

Das zweite biblische Bild, das im feierlichen Trauungssegen angesprochen wird, ist schwerer zu verstehen. Das Gebet erzählt in kurzer Zusammenfassung die Geschichte des Bundes Gottes mit dem Volk Israel und vergleicht diesen Bund mit der Ehe. Den Schlüssel für diesen Vergleich gibt das Gebet erst zum Ende des Abschnitts, in dem die Ehe und der Bund Gottes mit dem Volk Israel verglichen werden: „Wo Mann und Frau in Liebe zueinanderstehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird deine Treue zu uns sichtbar.“

Gottes Treue lässt die Ehe erahnen

Eine geglückte Ehe spiegelt die Tatsache, dass bei allen großen Problemen, die die Bibel erzählt, der Bund Gottes mit seinem Volk bis hin zu Jesus niemals zerbrochen ist. Insofern lässt sich an der Beobachtung der Ehe die Treue Gottes zu den Menschen erahnen.

Eine Überforderung?

Daraus ergibt sich ein mögliches Missverständnis dieses Gebets. Die Hörer und



aller Bedrohung: Er lasse sie wachsen und reifen und einander fördern in allem Guten. Hilf ihnen, eine christliche Ehe zu führen und Verantwortung in der Welt zu übernehmen; verleihe ihnen Offenheit für andere Menschen und die Bereitschaft, fremde Not zu lindern. Schenke ihnen das Glück, Vater und Mutter zu werden, und hilf ihnen, ihre Kinder christlich zu erziehen. Gewähre ihnen Gesundheit und Lebensfreude bis ins hohe Alter, schenke ihnen Kraft und Zuversicht in Not und in Krankheit. Am Ende ihres Lebens führe sie in die Gemeinschaft der Heiligen, zu dem Fest ohne Ende, das du denen bereitest, die dich lieben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.“

Alle: „Amen.“

Hörerinnen des Gebets – allen voran das Brautpaar – könnten sich jetzt fragen, ob dieses Programm nicht eine gewaltige Überforderung normaler Menschen darstellt. Muss die soeben geschlossene Ehe die Treue zwischen Gott und den Menschen sichtbar machen? Kann sie das überhaupt?

Keine Pflicht zur Darstellung der Treue Gottes – aber Lobpreis Gottes

Das Gebet spricht nicht von einer Pflicht zur Darstellung der Treue Gottes. Ein Gebet ist an Gott gerichtet. Die Gemeinde bestätigt und übernimmt es für sich, indem sie am Ende „Amen“ spricht. Ein Gebet ist keine verschleierte Ermahnung oder gar ein in ein Lob Gottes umformuliertes Gesetz. Es geht eindeutig und ausschließlich um dieses Lob Gottes. Er hat die Ehe als etwas so Wunderbares eingerichtet, dass darin sogar seine Treue zu den Menschen sichtbar wird. Immerhin hat sich die gesamte Festgemeinschaft versammelt, um die Ehe des Brautpaares zu feiern. Der Trauungssegen steuert Gründe für die Freude des Festes bei und stellt damit das ganze Fest in den Rahmen des Glaubens. Wenn gefeiert wird, geht es um die Freude über die Liebe und Treue des Brautpaares.

Wenn Christinnen und Christen Hochzeit feiern, haben sie das Privileg, dabei die Treue Gottes als Grund des Festes mitzufeiern.





DIE WELT VOR GOTT STELLEN

FÜRBITTEN

Nach dem feierlichen Traungssegen ist das Wichtigste gesagt.

Dennoch können die Bitten an Gott noch etwas konkreter an die Situation der Brautleute und der Gemeinde angepasst formuliert werden. Gott möchte, dass das Leben jedes Menschen gelingt und heil ist, auch die eheliche Partnerschaft von Mann und Frau. Wir hoffen auf ein gutes Leben, wissen aber um unsere Situation und Begrenztheit. In den Fürbitten drücken wir unsere Bedürfnisse für ein friedliches und gelingendes Leben im Großen der Weltgemeinschaft und im Kleinen der eigenen Weggemeinschaft aus und richten sie als Bitten hoffnungsvoll an Gott. Wir bitten um Gottes Beistand und Kraft.

Dazu dienen die Fürbitten, die in der Feier der Trauung, die nicht in eine Messe eingefügt ist, mit dem Gebet Jesu, dem Vaterunser, zusammengefasst und abgeschlossen werden.

Sie können von Trauzeugen, Freunden, Verwandten oder anderen Mitgliedern (Vorbeter) der Festgemeinschaft vorgetragen werden, die dadurch ihre innere Beteiligung für alle sichtbar zum Ausdruck bringen.

Bitte achten Sie wie bei der Beauftragung zum Vortrag darauf, dass die betreffende(n) Person(en) vor der Feier wissen, um welche Texte es sich handelt, um sich darauf vorbereiten zu können.

Einleitung und Abschluss der Fürbitten sind immer Aufgabe des Zelebranten.

Z: Zelebrant (Priester oder Diakon), V: Vorbeter,
A: Alle

VORSCHLAG A

(Aus: Die Feier der Trauung, Freiburg 1992)

Z: Jesus Christus ist der Bruder und Freund der Menschen; er weiß um einen jeden von uns und kennt die Wünsche unseres Herzens. Ihn bitten wir an diesem Hochzeitstag: Begleite N. und N. auf ihrem gemeinsamen Weg mit deiner Gnade und bewahre sie im Glauben und in der Treue.

V: Lass die beiden miteinander Freude und Glück erfahren, das Leben an ihre Kinder weitergeben und anderen Menschen Hoffnung und Hilfe schenken.

V: Christus, höre uns.

A: Christus, erhöre uns.

V: Vergilt den Eltern, Freunden und Verwandten alles Gute, das sie den Brautleuten bis heute erwiesen haben, und erhalte Ehrfurcht und Liebe zwischen den Generationen.

V: Schenke allen Menschen den Frieden des Herzens und gib ihnen Mut, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten.

V: Hilf denen, die allein oder vereinsamt sind, nicht zu verbittern, sondern aufs Neue Gemeinschaft zu suchen.

Z: Herr, unser Gott, du willst das Glück der Menschen. Dafür preisen wir dich in dieser Stunde und zu allen Zeiten in der Einheit des Heiligen Geistes durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

VORSCHLAG B

Z: Menschenfreundlicher Gott, in Jesus von Nazareth kommst du uns ganz nahe. Du berührst uns zärtlich. Du berührst uns auch in den Erlebnissen und Erfahrungen unseres alltäglichen Lebens. Weil du uns so nahekommst, können wir beten:

V: Für unsere christlichen Kirchen und alle, die sie mit Leben erfüllen, Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder, Große und Kleine: öffne sie für das Wirken deines Geistes.

*V: Gott, du Freund der Menschen.
A: Wir bitten dich, erhöre uns!*

V: Für alle Frauen und Männer, die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft, für alle, die sich für den Schutz des Lebens und die Bewahrung deiner Schöpfung einsetzen: schenke ihnen Ausdauer, Fantasie und eine glückliche Hand in ihrem Tun.

V: Für alle Menschen, die sich verliebt haben und in ihrer Liebe und Partnerschaft deine Gegenwart erfahren: bewahre und beschütze sie auch in Krisenzeiten und lass sie in ihrem Miteinander deine Nähe erfahren und weiterschicken.

V: Für alle Menschen, deren Lebenspläne immer wieder durchkreuzt werden, für alle, die an die inneren und äußeren Grenzen ihrer Belastbarkeit stoßen, für alle, die der Verzweiflung und Erschöpfung nahe sind: nimm von ihnen alle Furchtsamkeit und lass sie der Zukunft trauen, die du ihnen schenken willst.

V: Für alle, deren Leben gerade beginnt: bewahre unsere Kinder vor Unheil, lass sie gute Wegbegleiter finden und Menschen begegnen, die sie mit Liebe, Achtung und Großmut begleiten.

V: Für alle, deren irdisches Leben an sein Ende gekommen ist: nimm unsere Verstorbenen zu dir auf, gewähre ihnen all das, wonach sie sich immer gesehnt haben und lass sie das Ganze ihres Lebens mit Dankbarkeit annehmen.

Z: Menschenfreundlicher Gott. In manchen Augenblicken lässt du uns spüren, dass du nicht von unserer Seite weichst. Dafür loben wir dich, schenken dir unser Vertrauen und danken dir jetzt und in Ewigkeit.

A: Amen.

VORSCHLAG C

Z: Gütiger Gott, es ist deine Freude, mitten unter den Menschen zu sein. Auch hier, in unserer Gemeinde bist du zu finden. Wir bitten dich:

V: Für alle Menschen, die mit uns zusammenleben. Mit allen, die schon lange hier ihre Heimat und ihr Zuhause haben und für all diejenigen, die neu in unserer Mitte sind. Lass uns füreinander offen sein und miteinander gute Lebensräume gestalten.

V: Gott in unserer Mitte.

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

V: Für alle, die in unserem Land/in unserer Stadt/Gemeinde eine besondere Verantwortung tragen in der Politik, in unseren Kirchen, in Wirtschaft und Verwaltung. Schenke ihnen Klugheit, Tatkraft und ein weites Herz.

V: Für alle, die vor uns hier gelebt haben, die ihre Spuren hinterließen in unseren Straßen, Häusern und in unseren Herzen. Lass das Gute, das sie begründet haben, weiterwachsen und hilf uns all das zu

überwinden, was zu einer Last und Bürde der Vergangenheit geworden ist.

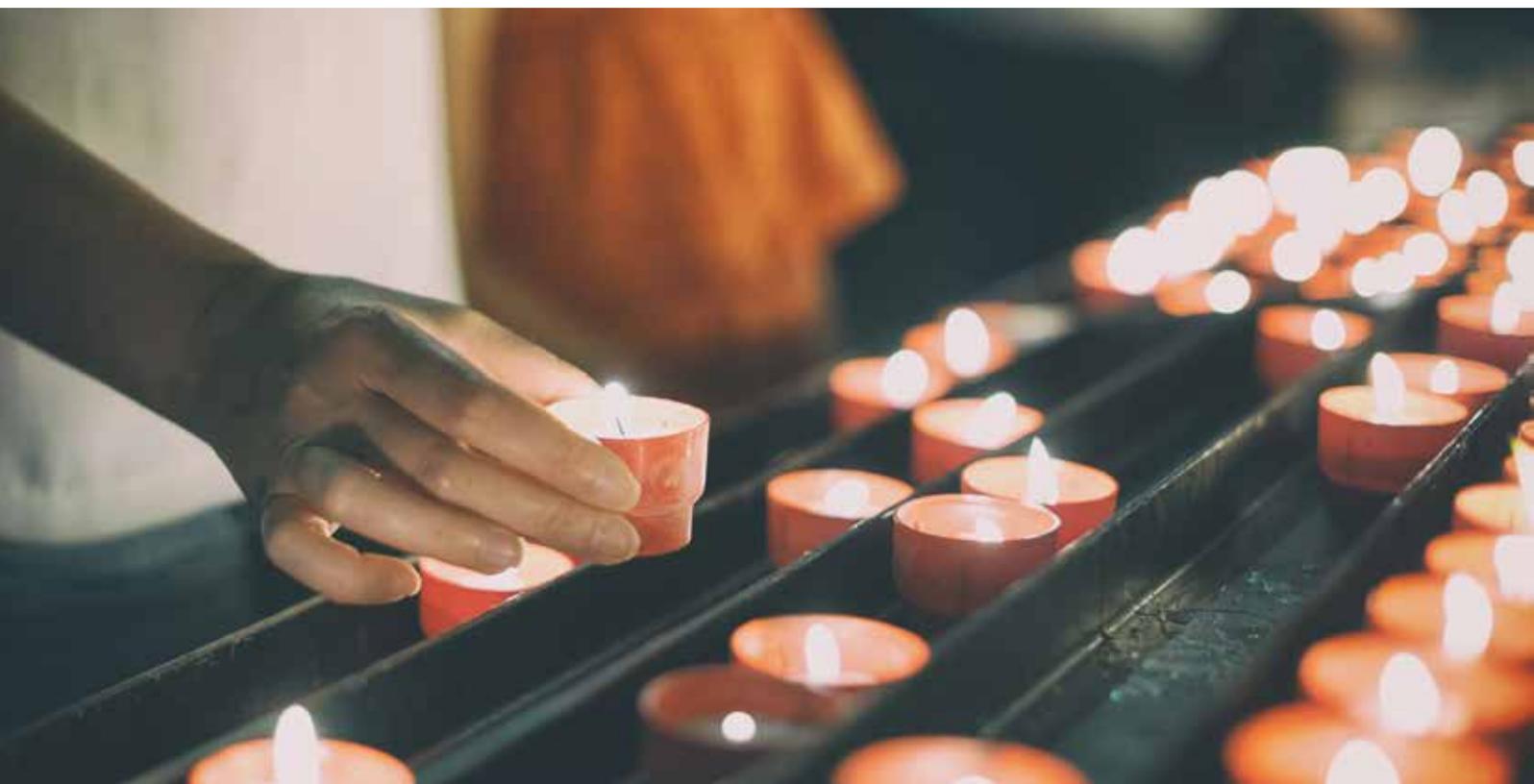
V: Für alle, die nach uns kommen, für unsere Kinder und Kindeskinde. Lass sie Menschen und Orte finden, die sie gut auf das Leben vorbereiten, die sie fähig machen zu wachsen, sich zu entfalten und den aufrechten Gang einzuüben.

V: Für alle, die es bei uns schwer haben, die sich eingeengt oder abgelehnt fühlen. Hilf uns, aufeinander zuzugehen und keine unüberwindlichen Mauern zwischen uns zu errichten.

V: Für alle Menschen, die ihre Heimat verloren haben, die auf der Flucht sind und einen Platz suchen, wo sie in Sicherheit und Würde leben können. Lass sie auch durch uns Hilfe und Unterstützung erfahren.

Z: Gütiger Gott, du nimmst dort Wohnung, wo Menschen miteinander leben. Du bist in unserer Mitte, bist uns Licht und Leben. Dafür sei dir Lob und Dank in Ewigkeit.

A: Amen.



VORSCHLAG D

Z: *Lasset uns voll Vertrauen beten zu Gott, unserem Vater, der die Liebe ist.*

V: *Gott unser Vater, wir bitten dich: Bewahre N.N und N.N zeitlebens ihre gegenseitige Verantwortung und ihr Vertrauen, damit sie auch in schwierigen Situationen füreinander den Blick der Liebe und das rechte Wort finden.*

V: *Gott, Begleiter des Lebens.*
A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

V: *Bewahre dem neuvermählten Paar den Mut des Anfangs und die Freude des Lebens. Schenke ihnen Ziele, auf die sie zu-gehen können und stärke ihre Fantasie und Zuversicht.*

V: *Begleite mit deiner Liebe alle Eheleute und alle Familien auf ihrem gemeinsamen Weg.*

Schenke ihnen langen Atem, Geduld und Humor, damit sie einander in Güte annehmen können.

V: *Wir beten für die Eltern, die N.N und N.N das Leben schenken, für Ihre Familien und für alle Freunde, mit denen sie verbunden sind.*

V: *Gott, unser Vater, wir beten für die Verstorbenen beider Familien, die den Weg des Brautpaares begleitet und mitgeprägt haben – kurze Pause – Mögen sie Dein Angesicht schauen und teilhaben am himmlischen Hochzeitsmahl.*

Z: *Guter Gott, du willst das Leben und das Glück der Menschen. Dafür danken wir dir und preisen dich in dieser Stunde und in Ewigkeit.*

Alle: *Amen.*

VORSCHLAG E

Z: *Guter Gott, Du bist die Liebe, die den Tod überwindet und Leben schenkt. Deshalb vertrauen wir Dir unsere Bitten an:*

V: *Wir bitten für NN und NN: Ihre Liebe zueinander soll jeden Tag wachsen und sie durch ihr Leben tragen, egal was passieren mag. Guter Gott...*

A: *Wir bitten Dich, erhöre uns.*

V: *Wir bitten für alle, die heute gekommen sind um mitzufeiern: Jede und Jeder soll heute einen besonderen Moment erleben, der an das erinnert, worauf es im Leben ankommt – die Liebe, die wir verschenken und die Liebe, die uns geschenkt wird. Guter Gott...*

V: *Wir bitten für alle Menschen, denen die Liebe und das Vertrauen ins Leben verloren ging: Lass keinen Menschen an Lieblosigkeit zerbrechen. Lass kein Leben scheitern. Gib allen*

Menschen die Einsicht, dass nur Gerechtigkeit und Liebe das Leben lebenswert machen, und verleihe ihnen die Kraft, den Glauben daran unter keinen Umständen aufzugeben. Guter Gott...

V: *Wir bitten für alle, die nicht mehr leben: Nimm die Menschen, die gestorben sind, bei Dir auf und vollende in Liebe und Gerechtigkeit, was sie in ihrem Leben Gutes begonnen haben. Guter Gott...*

Z: *Guter Gott, an einem Tag wie diesem ist unser Herz voll von guten Wünschen. Wir könnten die ganze Welt umarmen, weil sich das so viel besser anfühlt, als alle Lieblosigkeit, alle Ungerechtigkeit und alles Leid. Wir vertrauen darauf, dass bei jedem Funken Liebe, den wir entfachen und bei jedem gerechten Handeln, um das wir uns bemühen, Deine unendliche Liebe uns das hinzufügt, was uns nicht aus eigener Kraft gelingt. Wir zählen auf Dich!*

A: *Amen.*



VOR ALLEM HALTET FEST AN DER LIEBE

VORSCHLÄGE FÜR TEXTE ZUR LESUNG UND ZUM EVANGELIUM

Im Anschluss finden Sie verschiedene Bibelstellen. Ein Lesungstext aus dem Alten oder Neuen Testament wird als Lesung vorgetragen. Sie können – gemeinsam mit dem Priester oder Diakon – einen Text auswählen. Es ist möglich, dass jemand aus dem Verwandten- oder Freundeskreis diesen Text vorträgt.

LESUNGSTEXTE AUS DEM ALTEN TESTAMENT

WOHIN DU GEHST,
DAHIN GEHE ICH AUCH

Rut 1, 16–19 – Ich habe dich beim Namen gerufen

Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun – nur der Tod wird mich von dir scheiden.

Als sie sah, dass Rut darauf bestand, mit ihr zu gehen, redete sie nicht länger auf sie ein. So zogen sie miteinander bis Betlehem.

ALLES HAT SEINE STUNDE

Kohelet 3, 1.2.4.5b.6a.7b.8a.11.1,12a

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen.

Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne, dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wiederfinden könnte.

Ich hatte erkannt: Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich, und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt.

ICH TRAUE DICH MIR AN
AUF EWIG

Hosea 2, 21–22

Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, ich traue dich mir an um den Brautpreis meiner Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen.

ES IST NICHT GUT, DASS DER MENSCH ALLEIN BLEIBT

Genesis 2, 18–24

Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen.

Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht.

Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen; denn vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden ein Fleisch.

VOM LEBEN ZU ZWEIT

Kohelet 9, 7–12

Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet. Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein – wie soll er warm werden? Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen, und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

LIEBE, TREUE UND DER HERR

Buch der Sprüche 3, 3–6

Nie sollen Liebe und Treue dich verlassen; binde sie dir um den Hals, schreib sie auf die Tafel deines Herzens! Dann erlangst du Gunst und Beifall bei Gott und den Menschen. Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade.

WEITERE LESUNGSTEXTE AUS DEM ALTEN TESTAMENT

ALS MANN UND FRAU SCHUF ER SIE

Genesis 1,26–28.31.a

BEFIEHL, DASS ICH ERBARMEN FINDE UND MIT IHR ALT WERDE

Tobit 8,4

NIMM DAS LEBEN ALS EIN FEST

Koholet 9,7–12

DER GELIEBTE IST MEIN

Hohelied 2, 8–14.16; 3, 1–4; 4, 1.7.12

GELIEBTE UND GELIEBTER ÜBER DIE LIEBE

Hohelied 2, 8–10.14.16a; 8, 6–7a

ICH HABE DICH BEIM NAMEN GERUFEN

Jesaja 43, 1b–3a.7

DER NEUE BUND

Jeremia 31, 31–34

GOTT IST FÜR DIE MENSCHEN

Jeremia 29, 11–14

HABT MUT, FÜRCHTET EUCH NICHT

Jesaja 35, 1–10

DIE GRÖSSE GOTTES

Jesus Sirach 18, 1–14

LESUNGSTEXTE AUS DEM NEUEN TESTAMENT

DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIE- BEN WIE DICH SELBST

Brief an die Römer 13, 8–10

Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: „Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!“ und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

DIE LIEBE HÖRT NIEMALS AUF

Erster Brief an die Korinther 12, 31–13, 8a

Strebt aber nach den höheren Gnadengaben! Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg, einen, der alles übersteigt: Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts. Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts. Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

IHR SEID VON GOTT GELIEBT

Erster Brief des Johannes 3, 18–24

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt, haben wir gegenüber Gott Zuversicht; alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt.

Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

DIE LIEBE IST AUS GOTT

Erster Brief des Johannes 4, 7–12

Liebe Schwestern und Brüder, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe. Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.

EVANGELIENTEXTE

IHR SEID DAS SALZ DER ERDE

Matthäus 5, 13–16

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

WAS GOTT VERBUNDEN HAT, DAS DARF DER MENSCH NICHT TRENNEN

Matthäus 19, 3–6

Da kamen Pharisäer zu ihm, die ihm eine Falle stellen wollten, und fragten: Darf man seine Frau aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen? Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat: Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein? Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN WIE DICH SELBST

Matthäus 22, 35–40

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

DIE BEGEGNUNG MIT DEM AUFERSTANDENEN AUF DEM WEG NACH EMMAUS

Lukas 24, 13–35

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus von Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk, doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem

zurück; und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

LIEBT EINANDER, SO WIE ICH EUCH GELIEBT HABE

Johannes 15, 12–17

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

HOCHZEIT ZU KANA

Johannes 2, 1–11

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes

Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

DASS ALLE EINS SEIEN

Johannes 17, 20–26

Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

WEITERE EVANGELIENTEXTE

STURM AUF DEM SEE

Markus 4, 35–41

DIE SELIGPREISUNGEN

Matthäus 5, 1–12a

SORGT EUCH NICHT

Matthäus 6,25–28.31–34a

ER HANDELT WIE EIN MANN, DER SEIN HAUS AUF FELS BAUTE

Matthäus 7, 24–27

DER SAMEN IST DAS WORT GOTTES

Lukas 8, 4–15

KOMMT HERBEI, SINGT DEM HERRN

LIEDVORSCHLÄGE AUS DEM GOTTESLOB UND „EIN SEGEN SEIN – JUNGES GOTTESLOB“

Auf den folgenden Seiten finden Sie Liedvorschläge aus dem neuen „Gotteslob“, Ausgabe Bistum Münster, und aus dem Liederbuch „Ein Segen sein – Junges Gotteslob“, erschienen im Lahn-Verlag.

(ö) = ökumenisch **Diese Lieder sind auch im Gesangbuch der Evangelischen Kirche zu finden**

ZUM EINZUG

GOTTESLOB

| | | |
|---------------------------------------|-----|-----|
| Kommt herbei, singt dem Herrn | 140 | (ö) |
| Mein ganzes Herz erhebet dich | 143 | (ö) |
| Nun jauchzt dem Herren alle Welt | 144 | (ö) |
| Das ist der Tag, den Gott gemacht | 329 | (ö) |
| Ich lobe meinen Gott | 383 | (ö) |
| Lobe den Herren | 392 | (ö) |
| Singt dem Herrn ein neues Lied | 409 | (ö) |
| Eingeladen zum Fest des Glaubens | 720 | |
| Singt dem Herrn, alle Völker der Erde | 809 | |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|----------------------------------|-----|
| Gemeinde sein | 28 |
| Von allen Seiten umgibst Du mich | 397 |

KYRIE

GOTTESLOB

| | | |
|-------------------------------|-----|---------|
| Herr, erbarme dich | 130 | 153 (ö) |
| Herr, erbarme dich unser | 151 | 137 (ö) |
| Kyrie eleison (Taizé) | 154 | 156 (ö) |
| Herr, erbarme dich (Janssens) | 157 | (ö) |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|--------------------------------|----|
| In Ängsten die einen | 65 |
| Eleison me Kyrios | 74 |
| Geh mit uns (Kyrie ten piedad) | 82 |
| Meine engen Grenzen | 84 |

ANTWORTGESANG

GOTTESLOB

| | | |
|--------------------------------------|-------|-----|
| Der Herr ist mein Hirt | 37,1 | (ö) |
| Dies ist mein Gebot: Liebet einander | 305,4 | (ö) |
| Laudate omnes gentes | 386 | (ö) |
| Jubilate Deo | 398 | (ö) |
| Gottes Wort ist wie Licht | 450 | (ö) |
| Sende aus deinen Geist | 645,3 | (ö) |
| Mein Herz ist bereit | 649,5 | |
| Freut euch, wir sind Gottes Volk | 651,5 | (ö) |



EIN SEGEN SEIN

| | |
|---------------------------|-----|
| Ohren, um zu hören | 121 |
| Nicht im Sturm | 139 |
| Deine Güte reicht so weit | 141 |

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GOTTESLOB

| | |
|--|-----------|
| Halleluja-Ruf | 174–176,2 |
| Halleluja. Geht nicht auf in den Sorgen dieser Welt | 483 |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|-------------------------------|-----|
| Halleluja – von ganzem Herzen | 169 |
| Halleluja – Demut und Frieden | 175 |

TRAUUNG – NACH DEM BRAUTSEGEN

Aus dieser Sammlung kann auch ein Lied zum Einzug, zur Gabenbereitung sowie zur Danksagung und zum Schluss gewählt werden.

GOTTESLOB

| | | |
|-----------------------------------|-----|-----|
| Danket, danket dem Herrn (Kanon) | 406 | (ö) |
| Herr, deine Güte ist unbegrenzt | 427 | (ö) |
| Gott liebt diese Welt | 464 | (ö) |
| Erfreue dich, Himmel | 467 | (ö) |
| Manchmal feiern wir mitten im Tag | 472 | |
| Gott, der nach seinem Bilde | 499 | |
| Wo die Güte und die Liebe | 773 | |
| Zeige uns den Weg | 822 | |
| Liebe ist nicht nur ein Wort | 831 | |
| Da berühren sich Himmel und Erde | 839 | |
| Keinen Tag soll es geben | 842 | |
| Unser Leben sei ein Fest | 884 | |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|-------------------------------|-----|
| Gott, Du schufst den Menschen | 588 |
| Gut genug | 589 |
| Wenn du nicht wärst | 594 |
| Gottes Liebe hat ein Gesicht | 654 |

FÜRBITT-RUF

GOTTESLOB

| | |
|-----------------------------|-------|
| Lasset zum Herrn uns beten | 181,1 |
| Du sei bei uns | 182 |
| Christus, höre uns | 586,5 |
| Wir bitten dich, erhöre uns | 730,1 |
| Gott, unser Vater | 730,2 |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|-----------------|-----|
| Herr, mein Gott | 214 |
|-----------------|-----|

LIEDER ZUR GABENBEREITUNG

Aus dieser Sammlung kann auch ein Lied zum Einzug, zur Gabenbereitung sowie zur Danksagung und zum Schluss gewählt werden.

GOTTESLOB

| | |
|--|-----|
| Herr, wir bringen in Brot und Wein | 184 |
| Was uns die Erde Gutes spendet | 186 |
| Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen | 188 |
| Siehe, wir kommen | 189 |
| Wenn das Brot, das wir teilen | 470 |
| Wenn wir das Leben teilen | 474 |
| Gott ruft sein Volk zusammen | 477 |
| Du bist so fern, guter Gott | 819 |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|------------------------|-----|
| Brot und Wein der Welt | 227 |
| Wir teilen das Brot | 234 |
| Seht Brot und Wein | 249 |

GESÄNGE ZUM SANCTUS

GOTTESLOB

| | | |
|---------------------------------|---|-----|
| Heilig, heilig, heilig | 127, 129, 191, 193, 196, 737, 738, 740 | |
| Heilig (Offele) | 197 | |
| Heilig bist du, großer Gott | 198 | |
| Heilig ist Gott in Herrlichkeit | 199 | (ö) |
| Heilig (Schubert) | 388 | |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|------------------------|-----|
| Heilig, heilig, heilig | 275 |
| Sanctus (Kanon, Taizé) | 283 |

MELODIEN ZUM VATER UNSER

GOTTESLOB

| | |
|------------------------|-------|
| Vater unser | 589,2 |
| Vater unser (Janssens) | 744 |

(ö) ZUR BROTBRECHUNG (AGNUS DEI)

GOTTESLOB

| | |
|--------------------------|-------------------|
| Lamm Gottes | 133, 139, 439 (ö) |
| O du Lamm Gottes | 202, 745, |
| O Lamm Gottes unschuldig | 203 (ö) |
| Christe, du Lamm Gottes | 208 (ö) |
| Gottes Lamm | 746 |

EIN SEGEN SEIN

| | |
|---------------------------------|-----|
| Lamm Gottes, für uns gegeben | 331 |
| Du nimmst uns an – Lamm Gottes | 332 |
| Jesus Christus, Sohn des Lebens | 333 |

ZUR DANKSAGUNG

GOTTESLOB

| | | |
|--------------------------------------|-------|-----|
| Im Frieden dein | 216 | |
| Den Herren will ich loben | 395 | (ö) |
| Nun danket alle Gott | 405 | (ö) |
| Lobet und preiset, ihr Völker | 408 | (ö) |
| Nun singt ein neues Lied | 551 | (ö) |
| Lasst uns miteinander | 811 | |
| Dank sei dir, Gott der Freude | 813,4 | |
| Herr, wir bitten: Komm und segne uns | 834 | |
| Wo zwei oder drei | 834 | |

EIN SEGEN SEIN

| | | |
|--------------------------------------|-----|--|
| Nicht Anfang, nicht Ende | 339 | |
| Lied der Heimkehr | 390 | |
| So manches Wunder hast Du vollbracht | 402 | |

ZUM SCHLUSS

Weitere Liedvorschläge unter „Trauung – nach dem Brautsegen“

GOTTESLOB

| | | |
|------------------------------------|----------|-----|
| Großer Gott, wir loben dich | 380 | (ö) |
| Nun saget Dank und lobt den Herren | 385 | (ö) |
| Nun danket all und bringet Ehr | 403 | (ö) |
| Erde singe, dass es klinge | 411 | |
| Wer unterm Schutz des Höchsten | 423 | (ö) |
| Bewahre uns, Gott | 453 | |
| Gott gab uns Atem | 468 | (ö) |
| Ein Haus voll Glorie schauet | 478 | |
| Lasst uns loben, freudig loben | 489 | (ö) |
| Maria, breit den Mantel aus | 534, 862 | |
| Singt Gott | 840 | (ö) |

EIN SEGEN SEIN

| | | |
|----------------------------------|-----|--|
| Möge Gott deinen Weg begleiten | 391 | |
| Von allen Seiten umgibst Du mich | 397 | |
| Gott sei über Dir | 398 | |



WOHIN DU GEHST, DAHIN GEHE ICH AUCH

TRAUSPRÜCHE

Viele Paare wählen sich zu ihrer kirchlichen Hochzeit einen Tauspruch. In der evangelischen Kirche besteht eine lange Tradition, sich einen Bibelvers als Leitgedanken für den gemeinsamen Weg zu suchen. Der Spruch kann aus der Heiligen Schrift genommen werden oder ein philosophischer oder literarischer Gedanke sein. Er sollte entweder die bisher gemachten Erfahrungen bündeln, die Entscheidung zur Ehe zum Ausdruck bringen oder die Erwartungen und Wünsche an die Ehe prägnant beschreiben.

1 Wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk. Nur der Tod wird mich von dir scheiden. Rut 1,16–17 2

2 Stark wie der Tod ist die Liebe, mächtig wie die Gewalten der Tiefe ist ihr Eifern. Wasserfluten löschen die Liebe nicht, und Ströme ersticken sie nicht. Hld 8,6–7 3

3 Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Mt 18,20 5

4 Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen. Mt 19,6 6

5 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Dies ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Mt 22,37–39 7

6 Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Joh 15,12 8

7 Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr. Kol 3,13 9

8 Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander. 1 Petr 4,8 10

9 Du bist zeitlebens verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast. Antoine de Saint-Exupéry

10 Die Erfahrung lehrt uns, dass die Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man in die gleiche Richtung blickt. Antoine de Saint-Exupéry

11 Wer den anderen liebt, lässt ihn gelten, so, wie er ist, wie er gewesen ist und wie er sein wird. Michael Quoist

12 Die Ehe ist eine Brücke, die man täglich neu bauen muss, am besten von beiden Seiten. Ulrich Beer

13 Erst in der Hinwendung zum Du gewinnt das Ich seinen Bestand. Martin Buber

14 Wenn ich auch nicht weiß, wer Du morgen sein wirst, ja nicht einmal so genau weiß, wer Du heute bist – ich hab' Dich gern, so wie Du bist, und ich bin entschlossen, mit Dir den Weg durchs Leben zu gehen. Johannes Brantschen

Weitere Tausprüche: www.tauspruch.de



WAS IST NOCH ZU TUN?

MERKLISTE FÜR DIE VORBEREITUNG DES TRAUOTTESDIENSTES

Nehmen Sie sich Zeit für die eigene innere Vorbereitung und die Vorbereitung mit Ihrem Partner. Es ist Ihre „besondere“ und einmalige Zeit – da lohnt es sich, sich Zeit zu nehmen – vielleicht auch zu einem Beichtgespräch oder einem Ehevorbereitungskurs. Viele andere Dinge sind zu tun ...

Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Priester Ihrer Pfarrei

- Abklärung der Termine für das Traugespräch und für die Hochzeit
- Bestimmen der Traukirche
- Taufschein zum Zweck der Eheschließung“ beim Taufpfarramt bestellen – dieser darf nicht älter als sechs Monate sein
- Angebote der kirchlichen Ehevorbereitung erfragen

Ehevorbereitungskurs

In unserem Bistum werden in vielen Formen und von verschiedenen Institutionen Ehevorbereitungskurse angeboten. Sinn und Zweck eines solchen Kurses ist es, vor der Hochzeit innezuhalten, um sich gemeinsam mit anderen Paaren über das Wagnis Ehe auszutauschen.

Hochzeitsanzeige, Hochzeitseinladung

Die Hochzeitsanzeige/-einladung kann und sollte etwas von Ihnen erzählen. Dabei können (biblische) Texte, Zeichnungen oder Fotografien hilfreich sein. Sie können auch einen Trauspruch auswählen und ihn mit in die Anzeige/Einladung aufnehmen.

Traugespräch mit dem Priester oder Diakon führen

- Nehmen Sie sich für dieses Gespräch Zeit und Ruhe. Erzählen Sie vom gemeinsamen

bisherigen Weg Ihrer Partnerschaft. Nutzen Sie die Gelegenheit, damit der Priester/Diakon Sie kennen lernen kann und der Traugottesdienst ein wirklich gemeinsames Fest wird.

- Oft wird bei diesem Gespräch die Gestaltung des Gottesdienstes besprochen. Ein Priester freut sich, wenn er spürt, dass Ihnen dieser Gottesdienst ein großes Anliegen ist.
- Im Gespräch mit dem Priester/Diakon wird das Ehevorbereitungsprotokoll (Brautexamensprotokoll) ausgefüllt. Da die kirchliche Heirat ein Rechtsakt ist, gehört es zum Traugespräch, dass der Geistliche mit Ihnen, die für die Gültigkeit der katholischen Eheschließung notwendigen kirchenrechtlichen Voraussetzungen, bespricht. Dazu nimmt er die Personalien auf und klärt schriftlich die Fragen nach der Freiwilligkeit der Eheschließung und Ihrem beiderseitigen Einverständnis.

Beichte

Eine gute Möglichkeit der persönlichen Vorbereitung auf die Eheschließung ist auch die Beichte. Im Beichtgespräch mit einem Priester haben Sie die Gelegenheit, über Ihren Lebensabschnitt vor der Ehe nachzudenken. Die persönliche Reflexion im Gespräch, das daraus erwachsende Bekenntnis vor Gott und die Lossprechung von Schuld können zu einer befreienden Erfahrung werden.

Besuch der Hochzeitskirche

- Wo werden Sie als Brautpaar sitzen? Drehen Sie den Gästen den Rücken zu oder öffnen Sie den Kreis, indem Sie vielleicht seitlich vom Altar sitzen?
- Wo sitzen die Trauzeugen während des Gottesdienstes?
- Müssen Plätze für Familienangehörige reserviert werden?
- Wo können der Brautstrauß und die Brautkerze während des Gottesdienstes stehen?

Filmen und Fotografieren

Viele Paare wünschen, dass während des Traugottesdienstes nur ein Fotograf die Trauung im Bild festhält. Damit wird verhindert, dass in den wichtigsten Momenten eine Unruhe entsteht. Um der Würde der Feier zu entsprechen, sollte das Filmen oder Fotografieren während des Gottesdienstes dezent geschehen. Auch sollten Sie darüber zuvor mit dem Zelebranten sprechen.

Tonaufnahmen

Manche Paare wünschen eine Tonaufzeichnung ihres Traugottesdienstes. Wichtig ist dabei, dass diese Aufnahme während der Feier nicht stört. Suchen Sie hierzu das Gespräch mit dem Zelebrant.

Kontakt aufnehmen mit dem Organisten und mit anderen Instrumentalisten

Falls Sie bestimmte Wünsche zur musikalischen Gestaltung haben, nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit dem Organisten der Pfarrkirche auf oder suchen Sie in Ihrem Freundeskreis Menschen, die gern ein kleines Musikstück oder den ganzen Gottesdienst musikalisch begleiten möchten.

Liedblatt/Liederheft

Für den Gottesdienst können Sie ein eigenes Liedblatt/-heft erstellen. Dieses kann nicht nur die Lieder und die Texte (Lesung, Evangelium, Segensgebet etc.) des Gottesdienstes aufnehmen, sondern auch Texte, Bilder etc. zeigen, die Ihnen besonders wichtig sind. Bei der Gestaltung des Liedblattes können Motive aufgenommen werden, die sich in den Texten der Liturgie wiederfinden oder die sich aus dem ausgesuchten Trauspruch ergeben.

Spende oder Geschenke

Immer mehr Brautpaare wünschen sich keine persönlichen Geschenke zur Hochzeit. Benennen Sie schon in der Einladung einen „guten Zweck“, für den gesammelt werden soll.



CHECKLISTE

FÜR DIE VORBEREITUNG DER KIRCHLICHEN HEIRAT

Kontakt zu Ihrem Ortspfarrer (möglichst frühzeitig, spätestens zwei bis drei Monate vorher)

ADRESSEN

Das zuständige Pfarramt ist

Adresse

Telefon

E-Mail

Pfarrer

Gesprächstermine erfragen

Vorgesehener Trautermin

Gewünschte Traukirche

Traupriester/Diakon

Adresse

Telefon

E-Mail

BEI KONFESSIONSVERSCHIEDENEN PAAREN

Das zuständige evangelische Pfarramt ist

Adresse

Telefon

E-Mail

Pfarrer/Pfarrerin

Adresse

Telefon

E-Mail

UNTERLAGEN:

KIRCHLICHES AUFGEBOT – TAUFSCHEINE (nicht älter als sechs Monate)

Taufschein der Braut vom Taufpfarramt anfordern,

Adresse

Taufschein des Bräutigams vom Taufpfarramt anfordern,

Adresse

GESPRÄCHSVEREINBARUNGEN TRAUGESPRÄCH

Termin

Ort

VORBEREITUNG

ZUM EHEVORBEREITUNGSSEMINAR ANMELDEN (Termine unter: www.kirchlich-heiraten.de)

Termin

Ort

WEITERE ABSPRACHEN ZUM TRAUGOTTES- DIENST MIT DEM PRIESTER/DIAKON BEI DER TRAUUNG

(siehe auch „Planungsschema“ Seite 26–31)

Entscheidung: Feier der Trauung in einer Eucharistie-
feier oder in einem Wortgottesdienst?

Symbol/Bild/Geschichte für den Gottesdienst oder
das Liederheft:

Vermählungsspruch (Vorschläge siehe Seite 52–53)

Trauzeugen sind

Vortragende der Fürbitten sind

Wer gestaltet den Blumenschmuck?

Kontaktaufnahme mit Küster (Name)

Musikalische Gestaltung: Organist/Band /Chor

Wer hilft bei der Liederauswahl?

Wer gestaltet das Liedblatt

Wer fotografiert? (unbedingt mit dem Priester/
Diakon absprechen)

Soll es eine Hochzeitskerze geben? Wer gestaltet/
besorgt sie?

LIEBT EINANDER, DOCH MACHT DIE LIEBE NICHT ZUR FESSEL

TEXTE ZUM NACHDENKEN UND ZUR DANKSAGUNG

Wir trauen uns – zu einem gemeinsamen Weg

Gemeinsam auf dem Weg sein,
einen eigenen Weg finden,
vom gewöhnlichen Weg abweichen,
manchmal Umwege gehen,
den Weg weiterträumen,
andere mit auf den Weg nehmen,

seinen Weg vor Gott stellen,
sich vor Gott stellen,
Gott in die Beziehung einlassen,
Gott ist mit uns auf dem Weg,
Zeichen sein,

gemeinsam, verbunden, miteinander Halt haben,
sich stützen,
Halt geben,
zusammen und doch verschieden,

den Alltag leben,
Montag, Dienstag, Mittwoch ... ,
Feste feiern,
Hoch-zeiten haben,

einen Baum pflanzen,
Frucht sein,
füreinander und mit anderen,
ein Zuhause gründen,
Heimat finden, sich niederlassen,
weitergehen,

sich zusagen:
Wir sind gemeinsam auf dem Weg.

Ein guter Anfang

Mit uns hat es einen guten Anfang genommen.
Wir haben uns auf das Abenteuer unserer Liebe
eingelassen.
Dieser Anfang ist unser Startkapital; es wird sich
vermehren.

Die Zeit vergeht, und unser Miteinander bekommt
eine Geschichte:

Mal stehen wir eng beieinander, mal gibt es viel
Raum zwischen uns.

Mal stehen wir Rücken an Rücken,
dann wieder von Angesicht zu Angesicht.

So wie am Anfang wollen wir immer wieder zu-
einanderstehen.

Wir stehen zueinander mit unseren Liebenswür-
digkeiten und mit unseren Ecken und Kanten.

Heute stehen wir, Seite an Seite,
miteinander vor Gott.

Es nimmt einen guten Anfang mit uns.

Beate Meintrup

Von der Ehe

Dann sprach Almitra abermals und sagte:
Und was ist mit der Ehe, Meister?
Und er antwortete und sprach:
Ihr wurdet zusammen geboren, und ihr werdet auf immer zusammen sein.
Ihr werdet zusammen sein, wenn die weißen Flügel des Todes eure
Tage scheiden.
Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken Gottes zusammen sein.
Aber lasst Raum zwischen euch,
Und lasst die Winde des Himmels zwischen euch tanzen.
Liebt einander, aber macht die Liebe nicht zur Fessel:
Lasst sie eher ein wogendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen sein.
Füllt einander den Becher, aber trinkt nicht aus einem Becher.
Gebt einander von eurem Brot, aber esst nicht vom selben Laib.
Singt und tanzt zusammen und seid fröhlich, aber lasst jeden von
euch allein sein,
So wie die Saiten einer Laute allein sind und doch von derselben
Musik erzittern.
Gebt eure Herzen, aber nicht in des anderen Obhut.
Denn nur die Hand des Lebens kann eure Herzen umfassen.
Und steht zusammen, doch nicht zu nah:
Denn die Säulen des Tempels stehen für sich,
Und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten der anderen.

Aus: Khalil Gibran, *Der Prophet*. Übersetzt von Karin Graf© Patmos Verlag in der
Schwabenerverlag AG, Ostfildern 2014. www.verlagsgruppe-patmos.de



Glück-Wunschdenken

Wir wünschen euch ZEIT.
Die Zeit, die ihr braucht,
und die Zeit, die ihr habt,
die Zeit, die vergeht,
und die Zeit, die euch bleibt,
die Zeit für euch selber
und die Zeit zu zweit.

Wir wünschen euch LIEBE.
Die Liebe, die ihr gebt,
und die Liebe, die ihr bekommt,
die Liebe, die ihr fühlt,
und die Liebe, die ihr wollt,
die Liebe des Anfangs
und die Liebe des Endes.

Wir wünschen euch STREIT.
Den Streit, der euch fordert,
und den Streit, der euch fördert,
den Streit, der euch enttäuscht,
und den Streit, der euch aufklärt,
den Streit um Nähe
und den Streit um Distanz.

Wir wünschen euch GLAUBEN.
Den Glauben an euch selbst
und den Glauben an den anderen,
den Glauben, der euch Mut macht,
und den Glauben, der euch tröstet,
den Glauben an die Zukunft
und den Glauben an Gott.

Wir wünschen euch FREIHEIT.
Die Freiheit, die euch entfesselt,
und die Freiheit, die euch bindet,
die Freiheit, die euch ablöst,
und die Freiheit, die euch erlöst,
die Freiheit zum Ich
und die Freiheit zum Du.

Wir wünschen euch FREUDE.
Die Freude, die euch versetzt,
und die Freude, die sitzenbleibt,
die Freude, die ihr euch macht,
und die Freude, die euch ge-
macht wird,
die Freude aneinander
und die Freude am Leben.

Wir wünschen euch ZÄRTLICHKEIT.
Die Zärtlichkeit, die euch auf-
wärmt,
und die Zärtlichkeit, die euch
warmhält,
die Zärtlichkeit, die euch einfängt,
und die Zärtlichkeit, die euch
auffängt,
die Zärtlichkeit des Spiels
und die Zärtlichkeit des Ernstfalls.

Wir wünschen euch FREUNDE.
Die Freunde, die ihr mögt,
und die Freunde, die euch
mögen,
die Freunde, die ihr braucht,
und die Freunde, die euch
brauchen,
die Freunde von früher
und die Freunde von später.

Conrad M. Siegers

Inschrift

Sag
in was
schneide ich
deinen Namen?

In den Himmel?
Der ist zu hoch
In die Wolken?
Die sind zu flüchtig

In den Baum
der gefällt und verbrannt wird?
Ins Wasser
das alles fortschwemmt?

In die Erde,
die man zertritt
und in der nur
die Toten liegen?

Sag
in was
schneide ich
deinen Namen?

In mich
und in mich
und immer tiefer
in mich

Erich Fried
Inschrift. Aus: Ders., Lebensschatten
© 1981, 2001
Verlag Klaus Wagenbach, Berlin

Trauung feiern

Wo wir mit Freunden
zusammenkommen,
um mit ihnen zu feiern,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unserer Freude Aus-
druck geben,
wo wir singen, danken, loben,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unseren Sorgen Aus-
druck geben,
wo wir trauern, fragen, suchen,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unserer Hoffnung
Ausdruck geben,
dass unser Leben einen tieferen
Sinn hat,
da wird Gottesdienst.

Wo wir unser eigenes Leben
zur Sprache bringen,
unser Leben vor Gott hintragen,
damit er uns wandle,
da wird Gottesdienst.
Pierre Stutz, Thomas Merz-Abt

Aus: Stutz, Pierre /Merz-Abt, Thomas:
Trauung feiern, Ehe-Werkbuch mit
Gottesdienstmodellen,
2. Auflage 2006, rex Verlag Luzern

rudern zwei

rudern zwei
ein boot,
der eine
kundig der sterne,
der andre
kundig der stürme,
wird der eine
führn durch die sterne,
wird der andre
führn durch die stürme,
und am ende, ganz am ende
wird das meer in der erinnerung
blau sein

Reiner Kunze
rudern zwei. Aus: ders., Gedichte. ©
S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am
Main 2001.

Nur nicht

Das Leben
wäre
vielleicht einfacher
wenn ich dich
gar nicht getroffen hätte

Weniger Trauer
jedes Mal
wenn wir uns trennen müssen
weniger Angst
vor der nächsten
und übernächsten Trennung

Und auch nicht so viel
von dieser machtlosen Seh-
sucht
wenn du nicht da bist
die nur das Unmögliche will
und das sofort
im nächsten Augenblick
und die dann
weil es nicht sein kann
betroffen ist
und schwer atmet

Das Leben
wäre vielleicht
einfacher
wenn ich dich
nicht getroffen hätte
es wäre nur nicht
mein Leben

Erich Fried
Nur nicht. Aus: Ders., Es ist was es ist
© 1983, 1994 Verlag Klaus Wagenbach,
Berlin



DU BIST DIE LIEBE, DIE UNS VERBINDET

GEBETE

Gott, vor dir und der Kirche haben wir versprochen, einander immer zu lieben.
Hilf uns, alle Hindernisse unserer Liebe zu überwinden.
Lass uns die richtigen Worte und Gebärden im Austausch unserer Liebe und gegenseitigen Hingabe finden. Öffne uns Herz und Sinne täglich von neuem für die Anliegen und Sorgen der anderen.

Hilf uns, Verständnis füreinander zu haben in unserem Anderssein,
uns zu ertragen mit unseren Schwächen und Fehlern.
Lass uns den anderen als gleichberechtigten Partner anerkennen,
ohne über ihn herrschen zu wollen. Mach uns bereit, uns gegenseitig Raum und Freiheit für unsere Eigenständigkeit zu lassen.
Hilf uns, Herr, die Veränderungen in uns und in unserem Leben für unsere Liebe fruchtbar zu machen,
damit sie wachse und reife für das Wohl unserer Lebensgemeinschaft.

Segne auch unsere Eltern, unsere Verwandten und Freunde.

Quelle unbekannt

Gebet für LIEBENDE

Wir sind glücklich und dürfen einander glücklich machen.
Danke, dass wir uns gefunden haben, Herr.
Danke, dass wir gesund sind und unsere Zukunft planen können.
Danke für die Augen, mit denen wir einander anschauen.
Danke für alle Zärtlichkeiten, die wir miteinander tauschen.
Wir danken dir und legen unser Glück in deine Hand.

Du machst alles gut, du bist die Liebe.
Lass uns einander immer besser kennen lernen
und erkennen, ob wir füreinander bestimmt sind.
Wir sind verliebt, wir danken dir.

Klemens Richter/Heinrich Plock/Manfred Probst,
Gebete der Liebenden. In: Dies., Die kirchliche Trauung
© 1979 Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, S. 155

Guter Gott ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, der mich liebt.
Er kommt mir entgegen.
Er sieht mich an.
Er nimmt mich in die Arme.
Er hört mir zu.
Er antwortet mir.
Er spricht zu mir.

Guter Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, den ich liebe.
Langsam entsteht sein Bild vor mir
Mit Licht und Schatten.
Ich habe viele Namen für ihn.
Ich vertraue ihm,
ich fühle mich bei ihm geborgen,
ich überlasse mich ihm.

Guter Gott, ich danke,
dass wir miteinander glücklich sind.
Ich bitte dich,
lass uns in unserer Liebe nicht allein!
Wir können nur unbeschwert glücklich sein,
wenn die Verantwortung für uns bei dir liegt.
Bewahre du uns.

Buch; Wir beten; 8; © Manfred Seitz/Friedrich Thiele, Wir beten. Gebete für Menschen von heute. Schriftenmissionsverlag, MBK-Verlag; ©MBK e.V., Bad Salzuflen

Herr, unser Gott, wir danken dir,
dass du unser beider Leben zusammengeführt hast.
Wir sind dadurch füreinander verantwortlich und
wichtig geworden.
Als Menschen sind wir stets auf dem Weg
und können unsere Entwicklung
und die unseres Partners nicht voraussehen.
Herr, schenke uns Kraft, anzunehmen und auszu-
halten,
was das Leben schwer macht,
und lass uns aneinander immer wieder neue
Tiefen entdecken.
Stärke unseren Glauben daran,
dass du uns allzeit auf dem Weg begleitest,
und lass das, was wir vor dir begonnen haben,
gelingen.
Möge unsere Liebe, die du uns ins Herz gegeben
hast, ausstrahlen,
damit immer mehr Menschen den Mut haben,
Zeugen deiner Zärtlichkeit zu werden.
Amen.

Quelle unbekannt

Irischer Hochzeitssegen

In Eurer Ehe möge es keinen Tag geben, an dem
Ihr sagen müsst:
Damals haben wir uns geliebt, heute ist die Liebe
gestorben.
Keinen Tag, an dem Ihr sagt:
wir haben keine Freunde, die uns verstehen,
die mit uns sprechen, die uns zuhören,
die uns helfen, die mit uns leiden, die sich mit uns
freuen.
Keinen Tag, an dem Ihr sagt: ich bin allein, Du bist
mir fremd.
Ihr möget einander Gutes tun, einander trösten
und verzeihen.
Eure Liebe bleibe phantasievoll und lebendig,
und Eure Sehnsüchte mögen sich erfüllen.
Die Tür Eurer Wohnung möge offen sein für Menschen,
die Euch wichtig sind und denen Ihr wichtig seid.
Die Rat geben und denen Ihr raten könnt.
Eure Ehe bleibe spannend, und Ihr möget alle
Spannungen aushalten.
Eure Ehe bleibe glücklich, indem Ihr Eurer Treue traut,
Euch in der Treue Gottes aufgehoben wisst.
Dann wird für Euch und für andere
Eure Ehe ein Zeichen der Hoffnung und des Mutes.
Gottes Liebe möge in Eurer Liebe greifbar und
spürbar werden,
denn Gott will in uns sichtbar werden.

Quelle unbekannt

Herr, unser Gott,
wir haben uns einander anvertraut.
Wir wollen zusammen leben.
Wir wirken aufeinander
mit unseren Eigenarten und Begabungen,
mit dem, was gesagt wird,
und dem, was unausgesprochen bleibt.
Herr, es ist nicht immer leicht,
wenn ein Tag wie der andere ist,
wenn Verstehen mühsam wird und Freude rar.
Aber, Herr, lass uns hoffen auf neue Anfänge,
auf Einsichten, die weiter führen.
Herr, schenke jedem von uns Geduld,
auf den anderen zu warten,
und Kraft, auszuhalten, was das Leben schwer macht.
Lass uns vertrauen auf Worte,
die Missverstehen ausräumen und zusammen-
führen,
die Vergebung erbitten und gewähren.
Herr, lass uns vertrauen auf Zuneigung, die sich
erneuert,
und lass uns leben von der Hoffnung,
die sich auf morgen freut.
Was wir hoffen und erwarten, ist mehr,
als Menschen zustande bringen.
Sei du uns allzeit Wegbegleiter
und lass das, was wir heute anfangen, gelingen.
Amen.

Quelle unbekannt

**Weitere Gebete und Anregungen finden Sie auch
im Gotteslob.**

Gottes Hilfe erbitten

*Doch es wäre nicht gut, wenn man zur
Trauung käme, ohne gemeinsam ge-
betet zu haben, einer für den anderen.
Dabei sollten die Brautleute Gottes
Hilfe erbitten, um treu und großzügig
zu sein, und ihn gemeinsam fragen,
was er von ihnen erwartet.*

Amoris laetitia 216

KOMM, LASS UNS EIN FEST FEIERN

BRÄUCHE, SYMBOLE UND TRADITIONEN

Rund um die kirchliche Trauung haben sich viele Bräuche entwickelt. In den verschiedenen Regionen unseres Bistums gibt es sogar unterschiedliche Traditionen. Bräuche helfen, Wendepunkte im Leben zu gestalten. Sie geben Orientierung, ermöglichen ein Zugehörigkeitsgefühl und lassen – hier das Brautpaar – in einer Tradition stehen. Wichtig ist es, sich mit diesen Bräuchen auseinander zu setzen, ihre Symbolkraft zu verstehen und zu entscheiden, ob es ein Brauch ist, der auch im eigenen Leben einen Platz bekommen soll.

Polterabend

Am Polterabend sollten ursprünglich durch das Klirren von Scherben böse Geister vertrieben werden, doch ist heute dieser Abend zu einem fröhlichen Fest geworden, das zusammen mit Freunden und Bekannten gefeiert wird, bei dem Freunde auf lustige Weise Ereignisse aus dem bisherigen Leben des Paares darstellen.

Kranz

Die Nachbarn des Brautpaares können einen Kranz um die „Hochzeitstür“ hängen, um so einen Abschieds- oder auch Willkommensgruß auszusprechen.

Brautstrauß

Bekannt ist, dass der Brautstrauß seit der Renaissance vom Bräutigam überreicht wird. Damals waren die Brautsträuße reine Duftsträuße, die die mangelnde Körperpflege vertuschen sollten. Während der Trauungsfeier herrschte in der Kirche dichtes Gedränge und „dicke Luft“. Die Braut konnte durch das Riechen am Brautstrauß einen Ohnmachtsanfall verhindern.

Blumenkinder

Die Blumenkinder und die ausgestreuten Blumen symbolisieren Kindersegen, der dem Brautpaar gewünscht wird.

Brautschleier

Der Brautschleier war Symbol für die Jungfräulichkeit. Früher war er einziger Bestandteil der Hochzeitsgarderobe der Braut. Der Brautschleier wurde um Mitternacht abgenommen, da die Braut nun zur Ehefrau wurde.

Weißes Brautkleid

Das Brautkleid war schon immer ein festliches Kleid. In früheren Jahrhunderten sogar oft das Einzige, das dann viele Jahre weitergetragen wurde. Mit einer weißen Stola geschmückt, wurde aus dem festlichen Kleid das Brautkleid. Erst etwa mit Beginn des 20. Jahrhunderts kamen weiße Kleider als Hochzeitskleider auf. Die Farbe Weiß erinnert an das weiße Kleid, das den Getauften gleich nach der Taufe angezogen oder übergelegt wird. Das weiße Kleid ist ein Zeichen des Lebens unter dem Segen Gottes.

Something old, something new, something borrowed, something blue ...

Die Tradition, dass es der Braut Glück bringt, wenn sie am Hochzeitstag etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes und etwas Blaues bei sich trägt, sich damit schmückt oder kleidet, stammt aus England/Amerika und wird auch in Deutschland von vielen Bräuten praktiziert:

- Etwas Altes (zum Beispiel ein Erbstück) steht für die Verbindung zur Familie und zum „alten Leben“ der Braut.
- Etwas Neues (zum Beispiel der Ehering) steht für das neue (Ehe-) Leben.

Das frohe Genießen des Menschen

Doch wir glauben, dass Gott das frohe Genießen des Menschen liebt, dass er alles erschuf, » damit wir es genießen «

Vgl. 1 Tim 6,17; Amoris laetitia 149

- Etwas Geliehenes (zum Beispiel ein Schmuckstück) steht für Freundschaft und soll Glück in der Ehe bringen.
- Etwas Blaues (oft wird ein blaues Strumpfband genommen) dient als Zeichen der Treue.

Hochzeitskerze – Taufkerze

Bei der Taufe wird für jedes getaufte Kind die Taufkerze an der Osterkerze angezündet – ein Symbol für das Licht Gottes, das dem Getauften für das neue Leben als Christ verheißen ist. Daher wird die Taufkerze immer wieder, besonders an den wichtigen Lebensstationen – bei Erstkommunion und Firmung – angezündet. Bei der Feier der Hochzeit können die Taufkerzen beider Brautleute mit zur Kirche gebracht werden, um im Gottesdienst an die Taufe zu erinnern. Eine brennende Kerze ist ein Symbol für die Liebe: Sie leuchtet, sie verzehrt sich für das Licht, sie schenkt Licht und Wärme. Wenn Sie Ihre Taufkerzen, die als Hochzeitskerzen bei der Trauung gebrannt haben, am Hochzeitstag entzünden, werden Sie an das Licht Gottes erinnert, das Ihnen für Ihren gemeinsamen Lebensweg verheißen ist.

Wer führt die Braut zum Altar?

Die Hochzeitsgäste sitzen in der Kirche, der Bräutigam steht gespannt vor dem Altar und die Braut hat ihren großen Auftritt. Geführt vom Brautvater schreitet sie den Kirchengang ab zur kirchlichen Trauung ... In vielen Hollywoodfilmen und royalen Hochzeiten wird dieser „Brauch“ gezeigt. Innerhalb der katholischen Kirche ist dieses alte Verständnis, dass die Braut vom Vater an den Bräutigam übergeben wird, nicht vorgesehen, da sie dem heutigen Denken nicht entspricht. Braut und Bräutigam sind gemeinsam auf dem Weg,

haben die Entscheidung zu heiraten als Paar getroffen und stellen sich zusammen vor Gott.

Trotzdem wünschen sich viele Paare, dass der Brautvater die Braut zum Altar führt. Sprechen Sie mit dem Geistlichen, der bei der Trauung assistiert.

Reis oder Blütenblätter werfen

Reis gilt als Fruchtbarkeitssymbol und wird gerne geworfen, wenn das Brautpaar die Kirche verläßt. Da Reis ein Lebensmittel ist, wechseln viele Hochzeitsgäste auf Blütenblätter um.

Gemeinsame Aufgabe

Nach der Eheschließung kann das Brautpaar eine ihm gestellte Aufgabe (zum Beispiel Sägen eines Baumes) erfüllen. Durch die gemeinsam durchgeführte Handlung wird deutlich, dass der gemeinsame Lebensweg nur bei beiderseitiger Anstrengung gelingen kann und Aufgaben, Hindernisse gemeinsam überwunden werden sollen.

Hochzeitsalbum

Die Gäste können ihre Wünsche für die Neuvermählten in ein Hochzeitsalbum eintragen, in das auch die Glückwunschkarten aufgenommen werden. Auch eine Hochzeitscollage kann erstellt werden, auf der Fotos, Urkunden, die Speisekarte ihren Platz finden. Mit dem Erstellen einer Hochzeits-Zeitung wird nicht nur das wichtige Ereignis der eigenen Eheschließung (eigenen Bericht verfassen) festgehalten, sondern auch die Tagesereignisse des Hochzeitstages finden darin Platz.



LEKTÜRE

DER LIEBE EIN ZUHAUSE GEBEN KLEINER GRUNDKURS FÜR BRAUT- PAARE

Dieses bebilderte Heft ist ein Leitfaden für Paare, die ihre Hochzeit planen. Es gibt Brautpaaren inspirierende Gesprächs- und Denkanregungen mit auf den Weg – zum Festtag der Trauung und darüber hinaus..

Hubertus Brantzen

Verlag Herder, Freiburg 2015, 4,99 Euro



EIN SEGEN, DIE LIEBE TEXTE UND LIEDER FÜR PAARE VOR DER HOCHZEIT

Ein Geschenkbuch für Verliebte und Hochzeitspaare. Von der ersten Begegnung bis zum Pläneschmieden für die gemeinsame Zukunft.

Bischöfliches Ordinariat Mainz

Mainz 2015, 5 Euro



EHE * WIR * HEIRATEN

HOCHZEITSPLANER DES BISTUMS AUGSBURG HINWEISE UND HILFEN ZUR VORBEREITUNG IHRER KIRCHLICHEN HOCHZEIT

Die Diözese Augsburg hat ein Rahmenkonzept zur Ehevorbereitung und einen Hochzeitsplaner für Brautpaare herausgegeben. Kontakt: Ehe- und Familienseelsorge, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, Fon 0821 3166-2421, efs@bistum-augsburg.de

Ehe- und Familienseelsorge Bistum Augsburg

Sankt Ulrich Verlag, 2005, 3,50 Euro



DIE TRAUUNG. SEGEN FÜR DAS GEMEINSAME LEBEN

Anregungen zum Thema Liebe, Ehe und Gestaltung des gemeinsamen Lebensweges und viele Informationen rund um die kirchliche Trauung.

Anselm Grün

Vier Türme GmbH, 2013, 9,95 Euro



INFORMATIONEN/TEXTE/GESTALTUNGSVORSCHLÄGE

Brautpaare finden für die Vorbereitung leicht verständliche Informationen zum Ritus der kirchlichen Eheschließung sowie zur Bedeutung von Bräuchen und Symbolen rund um die Trauung. Ergänzt wird das Angebot durch eine Auswahl von Trausprüchen, Bibeltexten, Liedern und Gebeten für die Gottesdienstgestaltung.

Beate Meintrup, Eva Polednitschek-Kowallick

Kevelaer: Lahn Verlag, 2015, 4,99 Euro



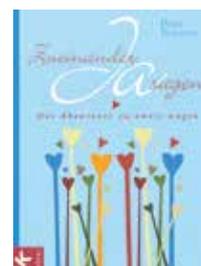
ZUEINANDER JA SAGEN

DAS ABENTEUER ZU ZWEIT WAGEN

Das Geschenkbuch für verliebte Paare erinnert an die erste Begegnung, begleitet beim Zusammenziehen, beim Pläneschmieden für die Zukunft und für die Hochzeit. Kurzweilig, amüsant und hilfreich.

Peter Neysters

Kösel Verlag, 2011, 2,99 Euro



DIE KIRCHLICHE TRAUUNG

HINWEISE UND HILFEN ZUR FESTLICHEN GESTALTUNG DES TRAUUNGSDIENSTES

In der Broschüre „Die kirchliche Trauung“ werden Hilfen und Hinweise zur Vorbereitung der festlichen Gestaltung des Traugottesdienstes gegeben. Kontakt: Bischöfliches Ordinariat Würzburg,

Hauptabteilung Seelsorge, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg,

Fon 0931 3866-5230,

lucia.lang-rachor@bistum-wuerzburg.de

Bischöfliches Ordinariat Würzburg

2014, Kosten auf Nachfrage



Weitere Buchempfehlungen:

www.kirchlich-heiraten.de

INTERNET

REFERAT EHE- UND FAMILIENSELSORGE

Die Seite des Bistum Münsters rund um das Thema „Ehe und Familie“. Hier finden Sie u.a. Angebote und Informationen zum Thema Ehevorbereitung, Paare (Kommunikationstraining) und finanzielle Förderung von religiösen Familienseminaren.

www.bistum-muenster.de/startseite_seelsorge_glaube/unsere_angebote_fuer/paare_und_familien/

EHE, FAMILIE & ALLEINERZIEHENDE

Hinweise auf Ehevorbereitungskurse, Hochzeitsmesse, FAQs rund um die Trauung, Valentinstag und vieles mehr.

www.offizialat-vechta.de/seelsorge/ehe_familie/

KIRCHLICH-HEIRATEN

Auf diesen Seiten werden Informationen rund um die kirchliche Trauung im Bistum Münster gegeben und inhaltliche Ideen für die kirchliche Trauung vorgestellt.

www.kirchlich-heiraten.de

EHEPOST

Spannende Anregungen, kreative Ideen und aktive Tipps für die Beziehungsqualität in der Ehe. Für alle, die frisch oder auch schon ein bisschen länger verheiratet sind.

Die Ehepost kann bestellt werden unter: materialdienst@bistum-muenster.de

www.ehepost.de

EHE.WIR.HEIRATEN

Eine App für Paare, die heiraten wollen

Zu griffigen Zitaten, wie von Papst Franziskus, kommen Gedanken, Tipps, Links und kurze Texte zur Vorbereitung auf die Trauung und Ehe. Entwickelt wurde die Anwendung für das Smartphone von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e. V. (AKF), Fachverband für Familienbildung und Familienpastoral in der katholischen Kirche in Deutschland.

LEBENLANGLIEBEN

Facebookseite herausgegeben vom Bistum Mainz rund um die kirchliche Trauung. Mit vielen praktischen Anregungen und Informationen.

www.facebook.com/lebenlanglieben

KIRCHLICH HEIRATEN

Antworten auf Fragen zur kirchlichen Trauung: Zum Sakrament der Ehe, organisatorische Fragen, über die Bistumsgrenze hinaus Informationen über Eheseminare. Darüber hinaus werden weitere Links zur Vorbereitung der kirchlichen Trauung genannt.

www.kirchlich-heiraten.info

TRAUSPRÜCHE

Trauspruchseite der evangelischen Kirche mit vielen Erläuterungen zu einzelnen Trausprüchen

www.trauspruch.de



EHE SIE SICH TRAUEN!

Ehevorbereitungskurse im Bistum Münster

Ehevorbereitungskurse, die in allen Regionen und verschiedenen Institutionen oder Pfarrgemeinden des Bistums angeboten werden, greifen Themen wie Partnerschaft, Erwartungen an die Ehe, das kirchliche Verständnis von Ehe und die Gestaltung der Trauungsliturgie auf.

Die Kurse finden an Wochenenden, als Tagesveranstaltung oder als Veranstaltung mit Übernachtung statt. Sie werden von Seelsorgern und/oder Referenten der Ehevorbereitung durchgeführt. Schwerpunkt ist dabei, dass die Paare miteinander ins Gespräch kommen und Informationen erhalten.

„Es lohnt sich, eine Auszeit zu nehmen und sich auf die kirchliche Trauung gut vorzubereiten!“, so das Fazit vieler Paare.

Termine und Kontaktadressen finden Sie unter www.kirchlich-heiraten.de

Kontaktadressen

Bischöfliches Generalvikariat

Hauptabteilung Seelsorge
Referat Ehe- und Familienseelsorge
Rosenstraße 16
48143 Münster

Fon 0251 495-468
familien@bistum-muenster.de

Bischöflich Münstersches Offizialat

Referat Ehe und Familie
Kolpingstraße 14
49377 Vechta

Fon 04441 872-203
eheundfamilie@bmo-vechta.de

Ehepost

liebe.leben.

Eine Initiative der katholischen Kirche
Spannende Anregungen, kreative Ideen und aktive Tipps für die Beziehungsqualität in der Ehe. Für alle, die frisch oder auch schon ein bisschen länger verheiratet sind.

Mit der Ehepost werden Paare eingeladen über ihre Beziehung nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Bewusst wahrzunehmen, was gut am Leben zu zweit ist und was man noch entwickeln möchte. Genauso hilft die Ehepost dabei, schwierige Themen anzusprechen und Lösungen für Konflikte zu finden.

Die Ehepost ist unter dem Gutscheincode bimu228 unter www.ehepost.de/bestellen kostenlos zu bestellen. Ein Jahr lang werden dann alle zwei Monate zwei Exemplare der Ehepost zugesandt.

Weitere Informationen

Bischöfliches Generalvikariat Münster,
Referat Ehe- und Familienseelsorge,
Rosenstraße 16, 48143 Münster,
Fon 0251 495-468, familien@bistum-muenster.de

Die Ehepost-App

Sie wollen die Ehepost auch mal unterwegs lesen? In der Bahn, im Urlaub oder in der Mittagspause? Kein Problem – laden Sie einfach die App für Android oder iOS herunter.

Die Ehepost haben Sie dann immer dabei und griffbereit – mit optimierter Ansicht für Ihre Smartphones.

Verfügbar im Google Play Store für Androidgeräte oder im App Store für iOS-Geräte.



EHE.WIR.HEIRATEN

Die Hochzeits-App

Wer heiraten will, muss an die unterschiedlichsten Dinge denken:

Die Location für die Feier, das Hochzeits-Menü, die Gästeliste, die Kirche, den Pfarrer ...

Zwischendrin sollte es aber immer wieder Zeit zu zweit geben. Gerade während der hektischen Vorbereitung darf die eigene Beziehung – die „Freude der Liebe“ (Papst Franziskus) – mit all ihren Themen nicht zu kurz kommen.

Deshalb ist die App Ehe.Wir.Heiraten. der katholischen Kirche genauso vielseitig wie die Situationen der Hochzeitsvorbereitung. Die App mit ihren vielen interessanten Infos will Sie als Paar unterstützen und begleiten. Sie ist kostenlos für Apple- und Android-Smartphones erhältlich und richtet sich an alle, die heiraten wollen.

Direkt downloaden!

Im Google Play Store für Androidgeräte oder im App Store für iOS-Geräte.

Ja, ich will!

Nachhaltig und Fair – Ein Ratgeber zum Fair-Heiraten

Der Hochzeitstag ist ein besonderer Tag im Leben. Die Vorbereitung des Hochzeitsfestes erfordert viel Aufmerksamkeit. Der Ort, die Trauringe, das Hochzeitsessen – es gibt viele Details zu entscheiden. Die Broschüre „Ja, ich will!- Nachhaltig und fair“ lädt ein, dieses Fest zu nutzen und den „schönsten Tag im Leben“ nachhaltig und fair – mit vielen Anregungen- zu gestalten.

Download:

www.eine-welt-netz-nrw.de/fairheiraten

Kontakt: juergen.sokoll@eine-welt-netz-nrw.de

Geschenkte Zeit

***Die Liebe braucht verfügbare,
geschenkte Zeit, die andere Dinge
an die zweite Stelle setzt.***

Amoris laetitia 224

EHE – KATHOLISCH

IN EINFACHER SPRACHE

Die Liebe zwischen Mann und Frau ist was ganz besonderes für die katholische Kirche. Diese Liebe zeigt die Liebe Gottes zu uns Menschen und ist damit ein ganz wichtiges Zeichen, dass im Alltag verwirklicht wird.



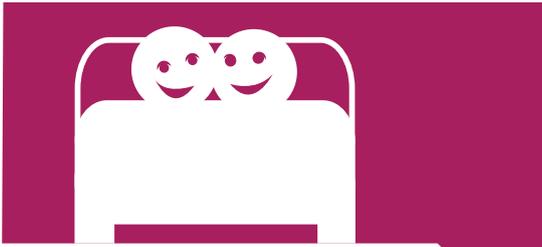
Ich liebe Dich so wie keinen anderen Menschen.



Ich liebe Dich. Ich schenke Dir eine Rose. Du siehst, dass ich Dich liebe.



Ich liebe Dich. Ich küsse Dich. Du spürst, dass ich Dich liebe.



Ich liebe Dich. Wir schlafen zusammen.
Wir haben Lust aufeinander.
Wir sind offen für neues Leben.



Ich liebe Dich. Ich habe Erfolg. Ich gebe
damit nicht an. Ich mache Dich nicht klein.



Ich liebe Dich. Ich höre Dir zu.
Fühlst Du Dich von mir verstanden?



Ich liebe Dich. Mit Deinen Fehlern liebe
ich Dich. Ich verzeihe Dir.



Ich liebe Dich. Wir tun uns gut.
Wir teilen unsere Gaben.



Ich liebe Dich. Ich bete für Dich. Gott
begleite Dich. Du sollst immer und über-
all spüren: Er liebt Dich.



Ich liebe Dich. Ich freue mich für dich.



Ich liebe Dich. Gott ist bei uns. Er ist treu.
Er geht mit uns und lässt uns nicht allein.

Bischöfliches Generalvikariat

Hauptabteilung Seelsorge
Referat Ehe- und Familienseelsorge
Rosenstraße 16
48143 Münster

Fon 0251 495-466

familien@bistum-muenster.de